Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 %, mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Donnerstag, den 31. Januar 1929 — Nr. 26

Fabrikbrand in Berlin.

Berlin, 30. Januar. (R.) Ein neuer großer Fabrikbrand, bei dem die örtlichen Verhältnisse sehr stark an die Brandkatastrophe in der Schönleinstraße und die folgenden Brände erinnerte, wütete heute in den frühen Morgenstunden auf dem Grundstück Prinzenstraße im Südosten Berlins. Hier brannte ein langgestrecktes Hintergebäude, in dessen vier Stockwerken zwei Möbeltischlereien mit großen Holzvorräten untergebracht sind, völlig aus. In kurzer Zeit waren 30 Feuerwehrfahrzeuge versammelt und aus 20 Schlauchleitungen wurden ungeheure Wassermassen in die Flammen geworfen, um die angrenzenden dicht bewohnten Gebäude zu sichern. Die strenge Kälte, die das Wasser sofort zum Gefrieren brachte, sowie die engen Zugänge zu dem Hof, in dem sich das brennende Gebäude befand, erschwerten die Bekämpfung des Brandes erheblich. Ein Feuerwehrmann erlitt eine Rauchvergiftung. In der Umgebung der Brandstätte entstand eine erhebliche Verkehrsstörung, die große Umleitungen des Straßenbahn- und Fuhrwerksverkehrs nötig machte.

Selbstmord der Bankiers Böttcher und Dukas.

Die aus amtlichen polizeilichen Quellen gespeiste Korrespondenz „Berliner Neuigkeiten" meldet: Die Bankiers Karl Böttcher, Münchener Straße 42, und Max Dukas, Baden-Allee 4, Mitinhaber des Bankgeschäfts Katz u. Wohlauer, Behrenstraße, haben in der vergangenen Nacht bzw. heute morgen Selbstmord durch Erschießen begangen, da sie in der letzten Zeit durch verfehlte Transaktionen an der Börse große Verluste gehabt hatten. Die Bank selbst ist dadurch nach eigener Mitteilung nicht betroffen worden.

Böttcher wohnte für sich ganz allein mit einer Wirtschafterin. Gestern abend kam er noch in guter Stimmung nach Hause, und die Wirtschafterin merkte ihm nichts an, als er sich zur Ruhe begab. Heute morgen fand sie ihn tot im Bette liegen. Er hatte sich eine Kugel in den Kopf geschossen und hielt die Pistole noch in der Hand. Unter den Schriftstücken, die er hinterlassen hatte, fand die Schöneberger Kriminalpolizei auch einen Brief, in dem er Dukas beschuldigt, daß er ihn zu den Transaktionen veranlaßt und dadurch seinen Vermögensverlust verursacht habe.

Herr Katz, der Seniorchef der Firma, wollte nun heute morgen mit dem zweiten Sozius Dukas diese Dinge und ihre Regelung besprechen. Heute nachmittag wollte man sich zu dem Zweck zur Klärung des Ganzen gemeinsam zu einem Rechtsanwalt begeben. Als aber Katz nach dieser Verabredung kaum das Zimmer Dukas' verlassen hatte und in sein eigenes Büro zurückgekehrt war, hörte er einen Schuß fallen und eilte zurück. Da sah er seinen zweiten Sozius schon tot daliegen. Er hatte sich eine Kugel in den Mund geschossen; ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nicht mehr helfen.

Berlin, 30. Januar. (R.) Blättermeldungen zufolge wurde festgestellt, daß bei den beiden Bankiers Böttcher und Dukas Selbstmord durch Erschießen vorliegt.

Tages-Spiegel.

Bei einem Großfeuer in der Prinzenstraße im Südosten Berlins brannte ein langgestrecktes vierstöckiges Hintergebäude, in dem sich zwei Möbeltischlereien mit großen Holzvorräten befanden, völlig aus.

*

Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Hans Prutz, früher langjähriger Ordinarius an der Universität Königsberg, ist in Stuttgart, 85 Jahre alt, gestorben.

*

Nach einer Erklärung Primo de Riveras am Schluß der gestrigen Parlamentssitzung ist die Regierung auch in Ciudad Real Herrin der Lage.

*

Heute wird der Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Finnland eröffnet.

*

Der Finanzausschuß des amerikanischen Senats hat in den Heeresetat rund 2 300 000 Dollar für Herstellung neuer Militärflugzeuge eingefügt.

*

Riesige Schneefälle haben den Verkehr in vielen Gegenden Südslawiens völlig unterbunden. In Montenegro sollen 10 Menschen im Schnee umgekommen sein.

Nachrichten aus Warschau.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen. — Auf der langen Bank. — Fürst Radziwill und die Konservativen. — Vom Staatshaushalt.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 30. Januar.

Die polnische Presse schreibt, daß die deutsche Antwort bezüglich der Zugeständnisse für deutsche Industrieerzeugnisse im künftigen Handelsvertrag am Sonnabend in Warschau eingegangen sei. Die deutsche Antwort gebe ihrer Unzufriedenheit über die polnischen Angebote Ausdruck und ersuche, so teilt die polnische Presse weiter mit, den polnischen Führer der Handelsvertragsverhandlungen, von Twardowski, auf die Verbreiterung der polnischen Angebote einzuwirken. Die Note enthalte nämlich weder den Termin der Wiederaufnahme der Verhandlungen, noch den der Ankunft des Ministers Dr. Hermes in Warschau.

Da kaum anzunehmen ist, daß die neue polnische Antwort restlos befriedigend ausfallen wird, so besteht die Gefahr, daß die günstige Atmosphäre, die sich auf beiden Seiten nach der Unterzeichnung des Holzabkommens herausgebildet hat, sich in einem diplomatischen Notenwechsel verlieren und damit die Aufnahme der Kommissionsverhandlungen wieder verzögern wird. In diesem Zusammenhang macht sich auf polnischer Seite ein starker Pessimismus bemerkbar, der durch Aeußerungen polnischer Industrieführer bestärkt wird, die nicht ausdrücklich genug auf die Vorteile, die der Handelskrieg Polen gebracht habe, hinweisen können.

*

Der polnische Gesandte in Moskau, Dr. Patek, hat im Verlauf der Besprechungen über den russischen Vorschlag eines regionalen Kelloggpaktes darauf hingewiesen, daß Polen niemals auf den Abschluß eines Vertrages mit Rußland allein eingehen werde. Polen wünsche vielmehr den Pakt gleichzeitig mit den baltischen Staaten und Rumänien abzuschließen. Dr. Patek hat daher, wie von hiesiger maßgebender Seite versichert wird, vorgeschlagen, daß eine gemeinsame Konferenz Rußlands, Polens, der Baltenstaaten und Rumäniens einberufen werde, in der diese Angelegenheiten zur Sprache kommen sollen. Die Baltenstaaten haben bereits ihre Einwilligung zu dem Kelloggpakt erteilt. Mit diesem Vorschlage trifft Polen zwei Fliegen auf einen Schlag. Zuerst verbindet es den russischen Vorschlao mit der Verwirklichung seines alten Planes eines Kollektivpaktes unter polnischer Führung und verzögert gleichzeitig den Termin der Ratifizierung, da die Baltenstaaten dem Kelloggpakt nicht vor der Ratifizierung des allgemeinen Kelloggpaktes beitreten können. Damit hat es aber noch lange Zeit, da die baltischen Staaten überhaupt noch nicht zur Unterzeichnung des allgemeinen Kelloggpaktes aufgefordert worden sind.

*

Der Fürst Radziwill hat auf den Vorsitz im Konservativen Verständigungskomitee, das sämtliche konservativen Verbände und Gruppen Polens vereinigt, verzichtet. In polnischen Kreisen hat dieser Verzicht großes Aufsehen erregt, und man schreibt ihm politische Bedeutung zu. Bekanntlich haben die konservativen Kreise die Regierung bisher unterstützt und auch ihren eigenen Vertreter im Kabinett gehabt. Nach dem Rücktritt Meyſztowicz schien jedoch eine gewisse Abkehr der konservativen Kreise vorgegangen zu sein, als deren Folge man auch den Rücktritt des Pilsudskifreundlichen Fürsten Radziwill betrachtet.

*

Im Haushaltsausschuß wurde gestern die dritte Lesung endgültig erledigt, nachdem eine Reihe von neuen Abänderungsanträgen abgelehnt wurden. Die Erhöhung der Einnahmen aus der Einkommensteuer um 25 auf 90 Millionen Zloty wurde angenommen, die Streichung des Dispositionsfonds für den Innenminister beibehalten. Als das Resultat bekannt wurde, fielen von der Bank der Regierungsabgeordneten feindliche Zurufe, wie „Na, wir werden ja sehen" usw. In der Tat wird man in der Haushaltsdebatte, die heute im Plenum beginnt, noch manches zu sehen bekommen, da die Regierung fest entschlossen ist, sich keinerlei Streichungen und Aenderungen ihrer Vorlage gefallen zu lassen. Der Finanzminister Czechowicz hat gestern in diesem Sinne Erklärungen abgegeben und im übrigen darauf hingewiesen, daß durch die Veränderungen, die die Kommission vorgenommen habe, ein Defizit von über 100 Millionen Zloty entstanden sei. Es stehen also nicht unernste Zusammenstöße zwischen Parlament und Regierung bevor.

Eisenbahnunglück in Bayern.

Regensburg, 30. Januar. (R.) Von der Reichsbahndirektion wird mitgeteilt: Am 30. Januar um 1.50 Uhr vormittags stieß D. 155 auf Güterzug 7037 in Station Sünching der Strecke Plattlin—Regensburg. Der dem Packwagen folgende Personenwagen 3. Klasse des D-Zuges wurde teilweise zusammengedrückt. Zu beklagen sind 3 Tote, ein Schwerverletzter und 7 Leichtverletzte, deren Namen augenblicklich noch nicht festgestellt sind. Die Verletzten sind im Krankenhaus Sünching geborgen. Das Lokomotivpersonal und der Zugführer des D. 155 sind unverletzt. D. 155 hatte ab Passau 80 Minuten Verspätung und sollte den Güterzug 7037 in Sünching überholen. Da Güterzug 7037 zu der Zeit, als D.155 die vorgelegene Station Radldorf durchfuhr, die Station Sünching noch nicht erreicht hatte, war D. 155 die Durchfahrt durch Station Radldorf durch Haltstellung des Ausfahrtssignals Richtung Sünching gesperrt. Der Lokomotivführer des D. 155 beachtete die Haltstellung des Signals nicht und fuhr in Radldorf durch. Er überfuhr das auf Halt stehende Einfahrtssignal in Sünching und stieß auf den gerade in Sünching in Einfahrt befindlichen Güterzug 7037 auf. D. 155 beachtete auch nicht die Haltsignale des ihm von Sünching her entgegenfahrenden Stationspersonals, das von der signalwidrigen Durchfahrt des D. 155 von Radldorf her fernmündlich verständigt war. Bereits um 2.16 Uhr ging von Regensburg der erste Hilfszug und um 2.43 Uhr ein zweiter Hilfszug mit Hilfsmannschaften und Sanitätspersonal an die Unfallstelle ab. Ein weiterer Hilfszug traf von Traubing her alsbald in Sünching ein.

Regensburg, 30. Januar. (R.) Von den Toten des Eisenbahnunglücks bei Sünching sind bisher 2 indentifiziert worden. Es sind dies der Hütteningenieur Mauerer aus Hatzenberg in Steiermark und der Goldschmied Siegfried Nachtigall aus Wien. Die Leiche einer Frau konnte noch nicht identifiziert werden. Schwerverletzt wurde Kaufmann Schkolnik aus Berlin, er ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen, so daß sich die Zahl der Toten auf 4 erhöht. Unter den Leichtverletzten befinden sich auch der Sohn des letztgenannten, der ledige Kürschner Abraham Jacob Schkolnik aus Berlin. Die Zahl der Verletzten beträgt, wie die Reichsbahndirektion Regensburg berichtigend mitteilt, insgesamt 6. Außer Schkolnik jun. sind unter den Verletzten Maria Wendler, Tischlersgattin aus Schalding, wohnhaft in Weißenbach, Bezirkshauptmannschaft Feldkirch (Oesterreich), ferner Frau Elisabeth Stoiber, Hilfsarbeitergattin aus Zizelau bei Linz, Karl Fröhlich, Betriebsleiter der Firma Boehler, Stahlwerke in Hatzenberg, Restaurateur Nebelseder aus Graz und Hans Gehorsam, Kaufmann aus Charlottenburg.

Fernsprechverkehr Deutschland — Finnland.

Berlin, 30. Januar. (R.) Am 30. d. Mts. um 11.30 Uhr vormittags (deutscher Zeit) wird der Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Finnland eröffnet werden. Alle deutschen Orte können mit allen erreichbaren Orten Finnlands sprechen. Die niedrigste Gebühr für ein 3 Minutengespräch beträgt 6,50 Reichsmark. Ein Gespräch von Berlin nach Abo oder Helsingfors kostet 8,90 Reichsmark, von Hamburg 9,40 und von Frankfurt (Main) 10,90 Reichsmark. Es sind die gleichen Gesprächsarten zugelassen, wie im Verkehr mit den übrigen Ländern des europäischen Festlandes.

Die schleichende Inflation in Sowjetrußland.

Von Axel Schmidt.

Der Zufall brachte es mit sich, daß ich im Laufe von wenigen Tagen mit zwei Herren zusammentraf, die beide längere Zeit in Sowjetrußland geweilt hatten. Der eine im Norden, der andere im Süden der Union. Ihre Ausführungen waren wertvoll, da beide die russische Sprache beherrschen und nicht auf Uebersetzer angewiesen waren. Beide hoben hervor, daß es schwierig sei, sich ein richtiges Bild von den russischen Zuständen zu machen. Die persönliche Information nämlich falle so gut wie ganz fort. Die Angst vor der G. P. U. verschließe allen Russen im Gespräch mit Ausländern den Mund. Die Schikanen, die nach dem Abbruch der englischen Beziehungen zu Moskau bei denjenigen Russen einsetzen, die mit den Engländern verkehrt hatten, steckt noch jetzt allen Moskowitern in den Gliedern. Da die Presse bekanntlich nur von der Regierung erlaubte Nachrichten enthält, fällt auch sie als objektive Informationsquelle fort. So wäre es, meinte der eine der Herren, verkehrt, aus den augenblicklich zahlreichen Meldungen über die Opposition der Kulaki den Schluß zu ziehen, daß die Bauernbewegung in ein aktives Stadium getreten sei. Schon bisher gab es vielfache Reibungen zwischen den Bauern und den kommunistischen Beamten. Schon seit Jahren kommt es zu Brandstiftungen und Mordtaten im Dorf. Wenn jetzt von diesen Dingen in der bolschewistischen Presse berichtet werden darf, so hat das einen besonderen Grund. Die Wahlen zu den Sowjets (Räten) stehen vor der Tür. Man will durch die Meldung dieser Konflikte eine starke Wahlbewegung vortäuschen, um dann den Sieg der Kommunisten als besonders groß darstellen zu können. Sind erst die Wahlen vorüber, so wird man wahrscheinlich bis zu den nächsten von den Zuständen im Dorf nichts hören.

Von beiden Berichterstattern wurde mir als die größte Schwierigkeit für die Sowjetregierung die langsam heranschleichende Inflation bezeichnet. Da die Tscherwonetz-Valuta eine reine Binnenwährung ist, läßt sich ihr Stand nur am Steigen oder Fallen der Preise auf dem russischen Inlandsmarkt erkennen. Der Wert des Tscherwonetz fiel hiernach auf ein Drittel. Wie angespannt die finanziellen Verhältnisse sind, geht daraus hervor, daß die Deckung für die russischen Noten im letzten Jahr zweimal verwässert wurde und sich jetzt wieder hart an der herabgesetzten Deckungsgrenze befindet. Darum ist für die Moskauer Regierung die Aktivität der Handelsbilanz von so ausschlaggebender Bedeutung. Moskau hat infolge der Mißernte im vorigen Jahr alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den Ausfall des Getreideexportes durch andere Güter zu ersetzen. Es weiß zu gut, daß sein ganzes künstliches Wirtschaftssystem: Außenhandelsmonopol, Unterstützung der Staatsindustrie, Festsetzung der Warenpreise und Binnenwährung — in dem Augenblick zusammenfällt, wo eine fällige Zahlung im Ausland nicht geleistet werden kann. So schreckt die Regierung auch nicht davor zurück, im schlimmsten Fall Rohstoffe, die sie mit Tscherwonetznoten von der Bevölkerung eingekauft hatte, um ausländische Valuta zu erhalten, auch unter den Produktionskosten zu verkaufen. Sie ist sich wohl bewußt, dadurch mit der Zeit die Währung zu untergraben, findet aber für

den Augenblick keinen anderen Ausweg. Schon im letzten Jahre mußte sie bei einer passiven Handelsbilanz an Gold 300 Millionen Mark ins Ausland abgeben, während in Rußland die Goldproduktion nur 30 Mill. Mark betrug.

An diesen finanziellen Schwierigkeiten wird Moskau auf die Dauer seine Wirtschaftspolitik: Unterstützung der staatlichen Industrie durch Darlehen und Errichtung von sogen. „Getreidefabriken" auf Großgütern scheitern sehen. Trotz den großen Staatssubventionen sind die Industriewaren teuer und schlecht. Da aber infolge des Außenhandelsmonopols ausländische Waren nicht frei hereinströmen können, ist die Bevölkerung gezwungen, die schlechten und teuren Industrieprodukte zu kaufen. Der Bauer freilich ging inzwischen zur Eigenerzeugung über. Es erwies sich für ihn vorteilhafter, die erzeugten Rohstoffe selbst zu verarbeiten, als sie zu den niedrig festgesetzten Staatspreisen zu verkaufen und später die daraus in den Fabriken hergestellten Fertigwaren zu hohen Preisen wieder zu erstehen. Ein guter Teil des russischen Flachs und der russischen Wolle, die früher auf den in- oder ausländischen Markt kam, bleibt jetzt im Dorf. Die Baumwollwaren der russischen Industrie sind viel zu teuer, um von den Bauern gekauft werden zu können. Die Ursache der hohen Preisen ist in dem unerhörten Bürokratismus der Leitung und in der geringen Arbeitsleistung der Arbeiter zu suchen.

Nicht anders liegt es bei der Landwirtschaft. Der Bauer ernährt sich besser als früher, verfüttert einen Teil des Getreides an Vieh, oder brennt ihn zu Schnaps. Verkaufen tut der Bauer nur so viel, um dem Staate die hohen Steuern leisten zu können. Aus diesem Grunde hat die Sowjetregierung begonnen, den Getreidebau selbst in die Hand zu nehmen. Sie hofft dadurch in den Stand gesetzt zu werden, Getreide ins Ausland exportieren zu können, ohne es vom Bauern kaufen zu müssen. Zu diesem Zweck sind große Komplexe von Land staatlichen Agronomen zur Bewirtschaftung übergeben. Auf ihnen soll mit Traktoren, guter Saat und moderner Technik gewirtschaftet werden. Doch nicht genug damit. Man versucht die durch die letzte Mißernte in Not geratenen Bauern in Wirtschaftsgenossenschaften zu zwingen. Ihnen werden Saat und Traktoren zu günstigen Bedingungen angeboten, wenn sie ihre bisherige individuelle Wirtschaft aufgeben und zur gemeinsamen Bearbeitung unter staatlicher Leitung übergehen. Für die Ueberlassung der Saaten und Traktoren beansprucht die Regierung einen Teil der Ernte. Es läßt sich nicht leugnen, daß auf diesen staatlichen Gütern bessere Ernten erzielt sind. Infolge des tieferen Pflügens hat die Saat der Dürre besser Widerstand geleistet, als auf den bäuerlichen Feldern. Fürs erste wenigstens scheinen aber die Unkosten so groß zu sein, daß trotz der höheren Ernte keine Rentabilität erzielt wird.

So gut es die Sowjetregierung verstanden hat, machtpolitisch Herr der Situation zu werden, so wenig will es ihr gelingen, ihr Staatswesen wirtschaftlich auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Daher schauen die Bolschewistenführer so eifrig nach Amerika aus, von dem sie erhoffen, Kredite zu bekommen. Ob mit Recht, ist zweifelhaft. Unzweifelhaft aber ist, daß ohne Kredite die schleichende Inflation für Sowjetrußland von Monat zu Monat immergefährlicher wird.

Japan und China.

London, 30. Januar. (R.) Die Verhandlungen zwischen Japan und China über die Beilegung der blutigen Zwischenfälle von Tsianfu sind bisher ergebnislos verlaufen. In Tsianfu, der Hauptstadt der Schantungprovinz, waren im vorigen Jahr bei dem Vormarsch der südchinesischen Truppen gegen Peking, japanische Staatsbürger zu Schaden gekommen. Hierdurch sah sich Japan veranlaßt, seine Besetzung der Schantunghalbinsel auszudehnen. Bei den jetzigen Verhandlungen besteht Japan darauf, daß die chinesische Regierung sich wegen solcher Vorfälle zunächst entschuldige. China fordert dagegen vor allen anderen, daß die japanischen Truppen vom chinesischen Boden zurückgezogen werden. Nach englischen Meldungen werden diese japanisch-chinesischen Meinungsverschiedenheiten nicht hindern, daß am 1. Februar der neue Zolltarif in Kraft tritt.

Der Führer des letzten Aufstandes in Guatemala erschossen.

Guatemala, 29. Januar. (R.) **Einer der Führer des letzten Aufstandes, Oberst Baudilio Santos, wurde gestern im Bezirk Salama von Regierungstruppen erschossen, als er versuchte, sich seiner Gefangennahme zu entziehen.**



Hindenburg auf der „Grünen Woche".

Reichspräsident von Hindenburg hat am Montag die große landwirtschaftliche Schau von Berlin besucht. — Unser Bild zeigt die Begrüßung des Reichspräsidenten in der Jagdausstellung.

Die Lage der deutschen Wirtschaft.

Minister Dr. Schreiber berichtet.

Im Hauptausschuß des Preußischen Landtags, der heute mit der Vorberatung des Haushalts des Ministeriums für Handel und Gewerbe begann, gab Handelsminister Dr. Schreiber eine ausführliche Darstellung der Lage der deutschen Wirtschaft im ganzen und insbesondere der deutschen Kapitalbildung.

Ausgehend von der Tatsache der absinkenden Konjunktur, wies der Minister darauf hin, daß die Wirtschaftslage durch die starke Belastung der Produktion, zumal in den Realsteuern, die viel höher seien als im Ausland, besonders erschwert werde. Weiter werde die Beschäftigungsmöglichkeit durch die hohen Zinssätze beeinträchtigt. Wenn ein Eingreifen des Staates gefordert werde, so müsse man bedenken, daß dies auf dem Geldmarkt am allerwenigsten geschehen könne. Der Grund liege in der

viel zu geringen Kapitalbildung.

Man dürfe sich nicht durch die erfreuliche Entwicklung der Sparkasseneinlagen irreführen lassen, deren Einlagezuwachs im vergangenen Jahr 1.37 gegen 0.9 Milliarden im Vorjahr betragen habe, also sogar höher sei als im Frieden. Der Kreis der Kundschaft unter den gehobenen Arbeitern und Festbesoldeten habe sich ausgeweitet. Durch die Leistungen der Sparkassen seien oft nicht neue Werte geschaffen, sondern alte Schulden abgedeckt worden. Wenn, so fuhr der Redner fort, in der Vorkriegszeit der Kapitalzuwachs jährlich acht Milliarden betrug, so müßte er heute entsprechend mehr betragen, zumal viele nötige Erneuerungen nach Krieg und Inflation nicht erfolgt sind. Besondere Aufwendungen sind dauernd notwendig gewesen für den Wohnungsbau, für den Wiederaufbau der Handelsflotte, für die Wiedergutmachung von Schäden, die durch die unglückliche Grenzziehung hervorgerufen sind. Außerdem müßte der Kapitalzuwachs noch 2½ Milliarden über das Normale betragen, um

die Reparationslasten

aufbringen zu können. Wollte man die Zahl von 20 000 Mark zugrundelegen, die der englische Nationalökonom Keynes für jede neu hinzukommende Arbeitskraft für erforderlich hält, so würde dies einen weiteren Zuwachs von acht Milliarden bedingen. Der Schätzung der Reichs-Kreditgesellschaft, daß der Kapitalzuwachs im Jahre 1928 wie im vorhergehenden Jahr 7.6 Milliarden Mark betragen habe, steht der Minister skeptisch gegenüber. Beispielsweise sehe das Hauszinssteuerwesen den Betrag von 1 v. H. für Abschreibungen des Häuserwertes vor, die man in der Vorkriegszeit einsetzte und die heute 700 Millionen jährlich ausmachen müßten. Besonders in der Landwirtschaft, aber auch im Gewerbe und Industrie, könne nicht genügend abgeschrieben werden. Wenn Deutschland im vergangenen Jahr 1573 Millionen langfristige Auslandsgelder aufgenommen hätte und die Zinssätze trotzdem nicht gefallen, sondern gestiegen seien, so ergebe sich daraus deutlich genug,

daß das Angebot auf dem Kapitalmarkt der Nachfrage nicht entspreche.

Auf diese Weise müsse die Industrie und das Gewerbe doppelt so hohe Zinsen für seine Betriebsmittel zahlen, als das Ausland. So werde die Unternehmungslust gehemmt, und die Arbeitslosen könnten nicht eingestellt werden. Daß die Rentabilität in der Landwirtschaft zu gering sei, sei allgemein bekannt, aber auch im Gewerbe sei sie nicht befriedigend. Wenn an der Berliner Börse die Papiere der leistungsfähigsten Unternehmungen durchschnittlich 4,99 v. H. des Kurswertes erbrächten — und zwar nach der guten Konjunktur von 1927 —, während die festverzinslichen Werte und Hypotheken 8 bis 10 v. H. einbrächten, so folge daraus, daß die mittleren und kleineren Unternehmungen noch weniger einbringen würden, und es sei Anlaß genug zu schwerer Sorge vorhanden.

Die Auslandsverschuldung

in den fünf Jahren seit der festen Währung betrage mindestens zwölf Milliarden Mark und bedinge jährlich eine Milliarde Mark an Zinsen was eine starke Belastung der Zahlungsbilanz bedeute. Die Handelsbilanz weise mit 13 995 Milliarden bei der Einfuhr einen Rückgang, mit 11 640 Milliarden bei der Ausfuhr eine Steigerung um 1.4 Milliarden auf, im ganzen also eine erhebliche Passivität. Die Steigerung der Ausfuhr bedeute immerhin eine Beschäftigungsmöglichkeit von 250 000 Arbeitnehmern mehr. Dazu kämen 658 Millionen Mark für Sachlieferungen. Aus eigener Kraft habe Deutschland seine Verpflichtungen bisher nicht aufbringen können, und so werde es wohl auch in Zukunft bleiben. Was

die Preisentwicklung

anlange, so sei der Großhandelsindex notdürftig gehalten worden mit 139,9 gegen 139,6 im Jahre vorher. Der Lebenshaltungsindex sei um nicht ganz 1 v. H. von 151,3 auf 152 gestiegen. Die Löhne der dauernd beschäftigten Arbeiter seien für gelernte Kräfte von 48,75 Mark auf 52,25 Mark wöchentlich, also um 7,1 v. H. gestiegen, die der ungelernten von 37,08 M. auf 40,47 M., somit um 9,1 v. H., bei teilweise verkürzter Arbeitszeit.

Mit seinen weiteren Ausführungen beleuchtete der Minister noch einige wirtschaftliche Einzelpunkte und berührte ferner u. a. die Fragen des Güterumschlags, des Luftverkehrs, der elektrischen Stromverteilung. Hierbei wies er darauf hin, daß im Güterumschlag eine Verschiebung zugunsten der Eisenbahn und zuungunsten der Binnenschiffahrt erfolgt sei. Tarifbegünstigungen einzelner Häfen hätten keinen Sinn, wenn dadurch nur Verschiebungen im Verkehr inländischer Häfen hervorgerufen würden. Zur Verhinderung von Fehlleitungen durch öffentliche Mittel müsse die staatliche Förderung den natürlichen Bedingungen folgen. Der Luftverkehr habe einen Zuwachs von 8,2 v. H. im Personenverkehr, von 5,7 v. H. im Gepäckverkehr, von 40,4 v. H. im Frachtverkehr und von 15,9 v. H. im Postverkehr aufgewiesen. Die Abgabe elektrischen Stroms sei im vergangenen Jahr um 20 v. H. gestiegen, bei den staatlichen Unternehmungen um 28 v. H. Die Preußische Elektrizitätsgesellschaft werde darum bemüht sein, in Zusammenarbeit mit den Verteilern der Wirtschaft technische und organisatorische Verbesserungen zugute kommen zu lassen.

Der Minister schloß mit Mitteilungen über die Sozialverwaltung.

In der allgemeinen Aussprache zum Handelshaushalt trugen die Redner der Fraktionen ihre Wünsche und Forderungen vor und begründeten dementsprechend Anträge.

Ueber die dem Ausschuß vorliegenden gemeinsamen Anträge der Deutschnationalen, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei über die schweren Schädigungen, die dem gewerblichen Mittelstand durch die Aussperrung in der westlichen Eisenindustrie erwachsen sind, berichtete ein Wirtschaftsparteiler, der u. a. den Minister bat, sich dazu zu äußern, ob die Staatsregierung Maßnahmen erwäge, daß in Zukunft die Kosten der Arbeitskämpfe lediglich von den Beteiligten zu tragen seien. Auch für die Deutsche Volkspartei wurde durch die Abgeordneten Heidenreich und Bayer-Waldenburg eine ganze Reihe von Forderungen angemeldet. Der letztere verlangte u. a., daß die Betriebe der öffentlichen Hand im Interesse der Privatwirtschaft unterbunden werden müßten.

Die Beratung des Handelshaushalts wird am Dienstag fortgesetzt werden.

Der Marsch nach Kabul.

Habibullah will fliehen. — Amanullah marschiert.

Nach in Berlin eingetroffenen Meldungen soll sich Habibullah vorbereiten, Kabul zu verlassen und unter Mitnahme des Staatsschatzes in die Berge zu flüchten, um von dort aus den Kampf gegen Amanullah fortzusetzen. Die Truppen Amanullahs sollen 19 Kilometer vor Kabul stehen.

Nach einer weiteren Meldung aus Moskau über Kowno, ist die Verbindung zwischen Amanullah und der afghanischen Gesandtschaft in Moskau wieder hergestellt. Amanullah habe allen Gesandtschaften Afghanistans seinen Dank ausgesprochen für ihre Treue zum alten Königshause. Nach russischen Meldungen sollen die Anhänger Habibullahs bereits die Flucht ergriffen haben. Im Bezirk Darka seien heftige Kämpfe im Gange. Die Truppen Amanullahs hätten einen Sohn Habibullahs gefangen genommen und sofort erschossen.

Die Rolle des „Obersten „Lawrence.

Peinliche Anfragen im Unterhaus.

London, 28. Januar.

Von sozialistischer Seite wurde die Regierung am Montag im Unterhause zu weiteren Auskünften über die Tätigkeit von Oberst Lawrence veranlaßt. Der Abgeordnete Thurtle fragte, ob Lawrence unter dem Namen Shaw als gewöhnliches Mitglied der britischen Luftstreitkräfte an der Nordwestgrenze Indiens stationiert gewesen sei, und ob er in dieser Eigenschaft die Pflichten seines Ranges gehabt habe, und ob ihm während seiner Tätigkeit in Indien Urlaub gewährt worden sei. Lord Winterton erwiderte für die Regierung, daß Lawrence unter dem Namen Shaw mit dem 26. Mai 1928 dem 20. Luftgeschwader in Peschawar zugeteilt gewesen sei. Lawrence sei während seiner Tätigkeit in Indien, soviel er wisse, kein Urlaub gewährt worden. Er habe dort nur die Pflichten eines gemeinen Soldaten der britischen Luftstreitkräfte gehabt.

Außenminister Chamberlain bestätigte auf eine Anfrage, daß Inayatullah auf eigenen Wunsch durch britische Flugzeuge von Kabul nach Peschawar gebracht worden sei. Habibullah habe den britischen Gesandten gebeten, die notwendigen Schritte bei der indischen Regierung zu ergreifen, um einen solchen Abzug Inayatullahs aus Kabul zu ermöglichen und dadurch weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Darauf sei die friedliche Uebergabe von Kabul erfolgt. Chamberlain fügte hinzu, daß die britische Regierung sich sorgfältig jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten Afghanistans enthalten habe. (?) Da jedoch beide Parteien den Wunsch ausgesprochen hätten, den Abzug Inayatullahs zu ermöglichen, habe der britische Gesandte es für richtig gehalten, ihm stattzugeben.

Mohammed Nadir Khan über seine Thronansprüche.

Paris, 28. Januar.

Der in Nizza lebende frühere Botschafter Afghanistans in Paris, Mohammed Nadir Khan, hat zu einer Auslassung der afghanischen Botschaft in Paris, die Mohammed Nadir Khan die Berechtigung zur Führung des Titels Prinz absprach und als einzigen in Frankreich lebenden afghanischen Prinzen den Sohn Amanullahs, der in Paris die Schule besucht, anerkannte, wie folgt Stellung genommen. Ich habe nicht den Ehrgeiz, den afghanischen Thron zu besteigen; aber ich bin stets bereit, meinem Vaterlande zu dienen, vor allem im Augenblick der Gefahr. Und das ist ja die Pflicht jedes Patrioten gegenüber seinem Vaterlande."

Rettungsaktion.

London, 30. Januar. (R.) Von den indischen Flugzeugen, die zur Rettung der Europäer nach der afghanischen Hauptstadt Kabul geflogen sind, mußte eines eine Notlandung vornehmen. Ueber das Schicksal dieses Flugzeuges herrscht Besorgnis, da man den Aufenthaltsort nicht kennt. Ein zweites Flugzeug soll angeblich in Kabul eingetroffen sein, jedoch habe es der englische Gesandte dort zunächst festgehalten, da die Stellung des gegenwärtigen afghanischen Machthabers in Kabul gegenüber solchen Expeditionen unklar sei. Von Indien aus wurde ein kleines Flugzeug ausgesandt, um nach dem Verbleib der beiden großen englischen Militärflugzeuge zu forschen.

Die militärische Bewegung in Spanien.

Paris, 30. Januar. (R.) Zu den Meldungen über die aufständische Bewegung unter gewissen Truppenteilen der spanischen Armee, berichtet „Journal" ergänzend aus Madrid, daß die Bewegung in zahlreichen Garnisonen gleichzeitig ausgebrochen sei und auch in der Flotte Unterstützung gefunden habe. Die ersten Nachrichten über die Meuterei beim ersten leichten Artillerieregiment in Ciudad Real sind nach diesem Bericht, vorgestern früh beim Ministerpräsidenten eingetroffen. Primo de Rivera hat sofort mit seinen Ministerkollegen über die erforderlichen Maßnahmen beraten. Der Chef der Militärflieger ist beauftragt worden, mit einem Geschwader nach Ciudad Real zu fliegen und Proklamationen abzuwerfen, in denen die Soldaten aufgefordert werden, den meuternden Offizieren den Gehorsam aufzusagen und den Anordnungen der Regierung zu folgen.

Außerdem wurden auf Befehl des Kriegsministers 3 Bataillone der Madrider Garnison alarmiert und unter Befehl des Generals Orgaz auf Lastkraftwagen nach Ciudad Real befördert. General Orgaz soll Anweisung erhalten haben, möglichst durch gütliches Zureden die meuternden Truppenteile zum Gehorsam zurückzuführen. **Ein Teil der Aufständischen sei auch bereits wieder in die Kasernen zurückgekehrt.** Die Bewegung soll auch in Madrid, Sevilla, Valencia, Barcelona und Tarragona geplant gewesen, aber bereits in den Anfängen gescheitert worden sein.

Die Gouverneure in den anderen Provinzen, außer Ciudad Real, haben erklärt, daß in ihren Bezirken alles ruhig sei. In Bilbao sollen die dort liegenden Infanterieregimenter



Aus Stadt und Land.

Posen, den 30. Januar.

Traue keinem Menschen, ehe er sich bewährt hat; doch sei auch nicht mißtrauisch ohne Grund, denn es ist lieblos!
B. d. Weisheit u. d. Tugend.

Landgemeindewahlen.

Als Mitglieder des Gemeinderates können alle Personen gewählt werden, die das Heimatrecht der Gemeinde besitzen und demgemäß in die Liste der Gemeindemitglieder eingetragen sind. Das sind diejenigen Personen, die polnische Staatsbürger sind, das 20. Lebensjahr vollendet haben und am Tage der Auslegung der Liste der Gemeindemitglieder (15. 1.) mindestens seit einem Jahre ihren ständigen Wohnsitz innerhalb der Gemeinde haben.

Zum Schulzen, Schöffen, oder Schöffenstellvertreter können jedoch nur Personen gewählt werden, die das 30. Lebensjahr vollendet haben. Die Kandidatenlisten müssen vom 5. bis 12. Februar (in einigen Kreisen in der Zeit vom 5. bis 11. Februar) eingereicht werden. Selbstverständlich müssen die Deutschen überall deutsche Listen einreichen. Die Kandidatenliste muß um die Hälfte mehr Kandidaten aufweisen, als Gemeindevertreter in der betr. Gemeinde zu wählen sind. Wenn also 12 Gemeindevertreter zu wählen sind, so müssen 18 Namen auf die Kandidatenliste gesetzt werden. Kandidatenlisten und Einverständniserklärungen sind bei den deutschen Sejmbüros zu erhalten.

Keine persönliche Anmeldepflicht mehr für Ausländer.

Die interministerielle Kommission für Touristenfragen hat eine Reihe von Erleichterungen für Ausländer in Polen beschlossen, u. a. ist die Bestimmung aufgehoben worden, wonach sich Ausländer in den Polizeibüros persönlich bei der Ankunft an- und bei der Abreise abzumelden haben. Von jetzt an werden diese Ab- und Anmeldungen von den Hotel- und Pensionsinhabern, ähnlich wie in den Staaten Westeuropas, vorgenommen. Außerdem hat sich der obenerwähnte Ausschuß an die Oberbürgermeister der polnischen Großstädte mit dem Ersuchen gewandt, an den Bahnhöfen Stadtpläne und an verschiedenen Punkten der Stadt Auskunftstafeln anzubringen.

Verband für Handel und Gewerbe.

Die neueste Ausgabe der Verbandszeitung, die am 1. Februar erscheint, enthält u. a. folgende Artikel: Polens Seehafenpolitik I. Teil: Anlage und Ausbau des Hafens von Gdingen; Bestimmungen für die Einschätzung und Zahlung der Umsatzsteuer; Die Verantwortlichkeit des Wechselbürgen; Die polnischen Staatsschulden; Zur Reform der Vermögenssteuer.

Der Handwerkerteil enthält u. a. folgende Aufsätze: Der Aufstieg eines Metalles; Automatisches Farbspritzen; Ist eine Luftbefeuchtung bei der Zentralheizung nötig?

Der Verband deutscher Katholiken Ortsgruppe Posen

hielt Sonntag nachmittags 5 Uhr in der Aula des Deutschen Gymnasiums die erste Sitzung im neuen Vereinsjahre ab.

Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten und erteilte dann Domherrn Professor Dr. Steuer das Wort zu seinem Vortrage über „Leichenverbrennung und Leichenbeerdigung". Dieser führte in einstündigem Vortrage etwa folgendes aus:

Die katholische Kirche verwirft die Leichenverbrennung. Gründe dafür sind: Die Leichenverbrennung gefährdet indirekt den Glauben an die Auferstehung des Fleisches, da das Verbrennen einem vollständigen Zerstören gleichkommt. Die Leichenverbrennung greift in die Oberherrschaft Gottes über die Geschöpfe ein. Sie widerspricht dem durch Jahrtausende geheiligten Brauch der Kirche, die Toten zu bestatten. Sie wird von der Freimauerei vertreten. Im Anschlusse daran gab der Redner die Gründe der Anhänger der Feuerbestattung — religiöse und Vernunftsgründe — an. Religiöse Gründe sind: Die Bibel trete für sie ein — sowohl das Alte wie das Neue Testament und der Apostel Paulus; sogar katholische Priester träten für sie ein. Die hauptsächlichsten Vernunftsgründe, die der Vortragende anführte, sind: Die Friedhöfe sind für die Gesundheit gefährlich. Die Leichenverbrennung schützt vor dem Lebendigbegrabenwerden, und sie ist pietätvoller als die Erdbestattung. Hierauf führte der Redner die nebensächlichen Gründe der Anhänger der Feuerbestattung an, wie Sparsamkeit, Platzmangel für die Kirchhöfe; dem Boden werde durch die Verbrennung Stickstoff zugeführt. Nunmehr wurde auf Vernunfsgründe gegen die Feuerbestattung hingewiesen und zwar 1. vom kriminalistischen Standpunkte aus, 2. Schädigung der Kunst, 3. Einspruch der Geschichte. Wenn einige Völker zur Feuerbestattung übergegangen sind, so geschah das nicht aus der Leugnung des Jenseits. Zum Schlusse gab der Vortragende die Devise: Halten wir fest an der Erdbestattung.

Nach diesem Vortrage wurde in die Generalversammlung eingetreten. Der Vorsitzende erteilte dem Schriftführer das Wort zum Jahresberichte. Dann nahm die Versammlung den Bericht des Kassierers entgegen. Dem Kassierer wurde die beantragte Entlastung erteilt. Hierauf folgte die Vorstandswahl. Der Vorsitzende legte den Vorsitz in die Hände des Domherrn Professor Dr. Steuer. Auf dessen Vorschlag hin wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Dann legte Domherr Professor Dr. Steuer mit warmen Dankesworten an die Vorstandsmitglieder den Vorsitz nieder.

Ueber den 3. Punkt der Tagesordnung „Geschäftliche Mitteilungen" berichtete der Vorsitzende. Er gab bekannt, daß die diesjährige Generalversammlung des Verbandes deutscher Katholiken in Polen vom 4. bis 6. März in Königshütte abgehalten wird. Hierauf wies er darauf hin, daß vom 10. bis 17. März in der Franziskanerkirche für die deutschen Katholiken eine Mission stattfinde, die mit einer Papstfeier am 17. März ihren Abschluß finde. Zum Schlusse bat der Vorsitzende um rege Beteiligung an dem Fastnachtsvergnügen, das vom Verbande aus am Montag, dem 11. Februar, in der Grabenloge abgehalten werde. Mit dem gemeinsam gesungenen Liede: „Großer Gott, wir loben Dich" hatte die Versammlung um 7 Uhr ihr Ende erreicht.

× **Eisenbahn-Fahrpreisermäßigung für Schüler.** Das Kultusministerium hat in Uebereinstimmung mit dem Eisenbahnministerium Fahrpreisermäßigungen für Schüler während der sogenannten kleinen Ferien vom 31. Januar bis zum 5. Februar eingeführt.

× **Die Waffenscheine verlängern lassen!** Die Waffenbesitzer, die bisher keine Gesuche wegen der Verlängerung der Waffenscheine eingereicht haben, müssen dieser Pflicht umgehend nachkommen, da andernfalls ihre Waffe beschlagnahmt wird und sie selbst zur Verantwortung gezogen werden. Um einen weiteren Aufschub zu vermeiden, müssen den Gesuchen die bisherigen Waffenscheine beigelegt werden. Die Stempelgebühr beträgt 6 Złoty.

× **Neue Zehnzlotyscheine.** Nach einer Bekanntmachung der Bank Polski werden mit dem 1. Februar d. Js. neue Zehnzlotybanknoten mit dem Datum vom 20. Juli 1926 in den Verkehr gebracht, die sich von den bisherigen Zehnzlotyscheinen nur durch eine geringe Aenderung in der Ausführung des Wasserzeichens unterscheiden. An Stelle der Regierungszahlen Boleslaus des Kühnen befindet sich über seinem Bild die Zahl „10", darunter die Buchstaben „zl".

× **Burggerichte.** Die Kreisgerichte haben auf Grund es neuen Gesetzes über das Gerichtswesen, das mit dem 1. Januar d. Js. in Kraft getreten ist, die Bezeichnung „Sądy Grodzkie" (Burggerichte) erhalten.

× **Die Grippe.** Das Innenministerium hat Meldungen erhalten, aus denen hervorgeht, daß die Grippe in Polen am stärksten in der Wojewodschaft Pommerellen auftritt. An zweiter Stelle folgt die Wojewodschaft Lodz. In den übrigen Wojewodschaften ist die Epidemie weniger verbreitet.

× **Ein lebenslängliches Ruhegeld** erhält von Staats wegen der Pianist Józef Śliwiński.

× **Posener Wochenmarktspreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt war wieder nur schwach besucht; das Geschäft war mittelmäßig. Es kosteten: das Pfund Tafelbutter 3—3,60, Landbutter 2,40—2,80, das Liter Milch 40, Quark 60, die Mandel Eier 3,80—4,80. — Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man: für Kartoffeln (3 Pfund) 20, Spinat 50, Grünkohl 40, Zwiebeln 20—30, Kohlrabi 20, Rosenkohl 70, Rotkohl 20—30, Rote Rüben 20, Wruken 15, Walnüsse 1,30—1,50, Haselnüsse 2—2,60, Aepfel 40—70, Mohrrüben 20—25, Wirsingkohl 40, Kürbis 15, Backbirnen 0,80—1,20, Backpflaumen 0,80 bis 1,00, eine Zitrone 15—30. — Auf dem Fleischmarkt kosteten: roher Speck 1,50, geräucherter Speck 1,70—1,80, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,50—2,00, Kalbfleisch 1,40, Hammelfleisch 1,50—1,60. Ferner kostete eine Gans das Pfund 1,60—2, ein Pute 12—15 Złoty. — Auf dem Fischmarkt kosteten: Karpfen 2—2,80, Hechte 1,40 bis 1,80, Zander 2—2,50, Schleie 1,80—2,20, Bleie 1,20—1,40, Barsche 0,60—1,20, Weißfische 40—80 Groschen.

× **Beschlagnahmt** wurde Nr. 21 des „Tag" wegen des Artikels „Probemobilmachung in Ostgalizien".

× **Kohlengasvergiftung.** Fünf Mädchen wurden gestern nachmittag durch Kohlenoxydgas vergiftet aufgefunden. Sie sind in der Restauration „Pod Strzechą" am Plac Wolności (fr. „Zur Hütte" am Wilhelmsplatz) beschäftigt und bewohnen ein Zimmer in den oberen Stockwerken. Der Ofen war wohl überheizt, und ihm entströmte das Gas. Durch die Rettungsstation wurden alle fünf wieder zur Besinnung gebracht.

× **Unfälle.** General Górecki, Präses der Bank Gospodarstwa Krajowego, der sich zurzeit hier aufhält, stürzte in der Nähe des Bazar infolge der Glätte und brach ein Bein; er mußte am Montag operiert werden. — Der Autobus der Frau Nowaczek in Schwersenz erlitt etwa vier Kilometer vor Posen einen Unfall, indem er infolge der Glätte auf einen Baum stieß und umfiel. Drei Insassen wurden leicht verletzt, ein Leon Michalski, der durch das Fenster aus dem Autobus fiel, wurde schwerer verletzt und wurde in das Posener Stadtkrankenhaus geschafft.

× **Zusammengestoßen** sind auf dem Plac Św. Krzyski (fr. Petriplatz) ein Straßenbahnwagen der Linie 4 mit dem Autobus P. Z. 44 014. Dabei wurde dem Autobus eine Scheibe ausgeschlagen.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Stefan Nowicki, wohnhaft in Louisenhain, von einem Wagen auf dem Alten Markt eine Pelzdecke; aus der Wohnung eines Florjan Koczorowski, ul. Kilińskiego 7 (fr. Bülowstr.), ein schwarzer Herrenmantel mit Sealkragen und weißseidenem Schal.

× **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei bewölktem Himmel fünf Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 31. Januar, 7,47 und 16,41 Uhr.

Neue und alte Tempel.

Ein ägyptischer Reisebrief von **Emil Ludwig.**

Morgenstille des Hotelgartens:

Man braucht sie, denn ohne die von Weißen geschaffene Ordnung und garantierte Sicherheit könnte man hier nur mit Arabern reisen, und so oft unsereiner den Wegen ausbiegen möchte, die alle gehen: hier ist es unmöglich, denn dicht, wie die Wüste an das Niltal, grenzt hier Schmutz und Armut an das Raffinement der großen Gasthöfe des Westens. Weiße Köpfe haben alles erdacht, was schwarze Hände hier ausführen, und der brünette, reiche Aegypter fühlt sich dem Abendland verbundener als seinen Brüdern. So ist das Gesetz der Klassen.

Wir fühlen uns dem Schwarzen näher als manchem Herrn am Nebentisch, weil er natürlicher, gläubiger, gutartiger ist als wir. Wie viele dunkle Hände habe ich in diesen Wochen nicht mit frauenhafter Gebärde ringen, beten, betteln gesehen, wie lautlos tauchen die schönen nackten Füße aus den Ecken, und wenn in den glänzenden Speisesälen der Schweizer Kellner die weißrockigen Boys mit Blick und Wort leise hin und her schickt, und sie bringen in geschickten Händen die Platten füllen die Washbowles, gießen den Wein nach, bürsten Brotreste fort, immer stumm, immer tierhaft gut und folgsam, dann denke ich, was hinter ihren stillen Blicken sich bewegt, und ob sie uns sehr verachten.

Luxor und Assuant grundverschieden. Luxor ist eine prangende, verwöhnte Blondine, wenig beweglich, raffiniert und kühl, Assuan eine brünette, paradoxe, etwas verrückte Person. Zwischen beiden liegt die Klimagrenze, und obwohl über keinem von beiden der ewig blaue Himmel der Prospekte strahlt, vielmehr kühle Abende und bewölkte Nachmittage den Wechsel angenehm gestalten, ist doch erst Assuan dicht am Wendekreis, mitten in der Wüste gelegen, am Rande der Tropen. Auf groteske Art dringt hier die vom Granit durchsprengte Wüste in Blöcken und Gestein bis in den rosenreichen Garten, dem das große Hotel der Company wahrhaft dem Boden entzaubert, das heißt dem Nilschlamm abgezwungen hat.

Luxor aber, mitten im fruchtbaren Niltal gelegen, gleichmäßig süßer, rivierahafter, hat in den großen Winter-Palace ein weißes Schlößchen geschaffen, verblüffend in dieser Zone, mehr als Hotel Taj Mahal in Bombay und Suvretta im Engadin (die schönsten Hotels, die ich sah), denn dort bereitet ein großes Hinterland alles vor, was hier mit so viel Schwierigkeit geholt werden mußte. Ein lange Geschichte, bis am Morgen das sachte Klappern der Rasenschneidemaschine, von schwarzen Händen geführt, heraufklingt und das böhmische Mineralwasser eiskalt in sein Glas fließt oder der Weihnachtsbaum aus den Schweizer Bergen, geschmückt wie daheim, in der Palmenhalle leuchtet.

Die Züge haben alles, was man bei uns aus den Expressen kennt, man reist durch die Wüste so bequem wie durch die Luft. Vielleicht geht dadurch einiges verloren, zugleich gewinnt man Zeit, und selbst der noble Ennui (wie Frau von Staël sagte), der diese Hotels in allen Ländern durchströmt, wird in solchem Klima erträglich. Wie sollten auch die Leute in diesen Hallen nicht feierlich schweigen oder ihre amerikanischen Tanzbacchanalien feiern, da doch das Hotel der letzte allgemeine Tempel Europas ist: die Sammelstätte.

Indem ich den Araber auf dieser sechsten Orientreise betrachte, steigt meine Neigung zu diesem Volke, das zu fromm und von zu alter Kultur ist, als daß man es zu anderem Glauben oder zu anderen Kulturen zwingen dürfte. Vielleicht ist der Aegypter schlauer, darum aber nicht weniger stolz — und wer will hier überhaupt noch Rassen zu unterscheiden wagen, wo die Palette Gottes von Hellbraun bis Tiefschwarz reicht und schon damit die Vielfalt der Charaktere andeutet. Freche Reisende, die hier ihre verdrängten Machtgelüste loslassen, werden vom Eingeborenen sofort erkannt, wie er denn überhaupt nichts am Weißen bewundert als Würde. Was hat ihm schließlich Europa gebracht? Seife und Autos — auf eine Formel gebracht—, wovon ihm nur die letzteren Spaß machen, denn er lernt leidenschaftlich gern fahren.

Nirgends hat der Europäer so gute Gelegenheit, wahre Sozialpolitik, das heißt Wärme des Herzens täglich zu erweisen als hier, nur muß er wissen, daß man einen Schuhputzer so wenig bei seinem Kunsthandwerk unterbrechen darf wie einen Dichter bei seinen Versen; daß man ihm alles zu tragen geben muß, weil er sonst beschämt daneben geht; daß man zwar handeln, aber keinen dummen Preis nennen darf; daß die Orange, in der Wüste angeboten, doppelt so viel wert ist wie in Luxor, eine Stunde entfernt. Er muß bedenken, daß Zeit im Orient nicht Geld ist, daß der Farbige so gern wartet wie einst der Bursche des Herrn Oberst, oder daß ein gewisser Gemeinsinn nervös acht gibt, keiner solle mehr als der andere bekommen. Die Göttin der Gerechtigkeit, die am Eingang des Felsentempels von Theben, eine Straußenfeder auf dem Kopfe, den Eintretenden mit großen grünen Flügeln begrüßt, ist noch nach drei Jahrtausenden die Heilige des armen Aegypters.

Auf den Reichen kommt es nicht an, er ist ein Levantiner mit allem Guten und Bösen dieser Mittelmeerländer, und wenn er allein die Politik zu machen hätte, oder so lange er sie allein macht, wird er seinen Vorteil eher als den des Landes suchen. Die Bewegung der Geister kommt überall vom Nichtbesitz ursprünglicher als vom Besitz.

Aegypten, das Land ohne Uebergänge, in dem die Wüste an das prangende Niltal stößt, zeigt die sozialen Gegensätze in ergreifender Drastik. Dort, wo das Delta gestaut wird, an dem „Barrage du Nil" unterhalb Kairo, einem Punkt, gleich groß durch Wassertechnik wie durch die Herrlichkeit der Gärten, schieben sich Herren und Diener ohne Reibung durcheinander. Auf den tiefgrünen, hügeligen Rasen zwischen den brennenden Flamboyants, den umrauschten Beeten, einer hohen, von Fruchtbarkeit verdoppelten Gartenkunst leben in ihren weißen Tropenhäusern die englischen Ingenieure mit ihren Damen; und wenn sich diese kühle, frische Welt mit ihrem selbstgewissen Anspruch hin und her bewegt, scheint der Farbige, der ihr dient, in dieser Stellung geboren. Hier, glaubt man, wandeln Herren des Lebens in gelassener Tätigkeit und brauchen den Arm des hier Geborenen zum Heile des Landes am Steuer des großen Stromes.

Von der Spitze dieser Deltainsel grellt ein weißer Kasernenbau in die Bläue; kommt man näher, erblickt man schwarze und entstellte Gestalten. Das ist das Zuchthaus, und wie diese Menschen, Ketten am Fuß, rasiert, in blauen Röcken, das Feld bebauen, und der Soldat dahinter ist dunkel wie sie, aber der Gouverneur in dem Turmhaus daneben ist sicher so weiß wie sein Haus; wie all dies dicht neben den prangenden Gärten, den lachenden Frauen, den eleganten Reitern dahinlebt, unter derselben Bläue, ernährt von demselben Strome: da begreift man deutlicher das Problem, das hier wie überall in Afrika aus dem Boden in dies Jahrhundert aufwuchs, und versteht, wie schwer es sein wird, die Menschenrechte des Farbigen mit seinem kinderhaften Wunsch, sein Herr zu sein, mit seinem Unvermögen in tausend Dingen — und doch aufs neue mit der Forderung unserer Epoche zu vereinen.

Schweigend steigen die Reste der Antike aus Sand oder Grün. Erstaunlich plötzlich, wie alles in Aegypten, sinnlos im Anblick der neuen Wohnstätten und armen Dörfer, barock an Lage, Riesigkeit und meist auch an Trümmern, ragen diese Pylonen und Säulen, diese Kolosse und Sphinxe hervor, und man würde sich den Eindruck durch gelehrte Rekonstruktion verfälschen. Torso ist ein Schicksal, nicht ohne weiteres wegzudenken, und stark genug, um eine neue Form zu bedeuten. Fast nichts von dem, was zu uns herüberreicht, gibt Bilder der Antike, aber die torsohaften Formen heben eine neue Sprache an, und eine fortlebende Umwelt heitert die Dunkelheit dieser Tempelruinen auf.

Wie diese Niobide, schwarz verhangen, eine Nubierin, ihre Herde über die Trümmer treibt, wie der elegante, gelbe offen überdeckte Wagen, der hier Sitte ist, an der Umfassungsmauer entlang gleitet; wie in den starken und hellen Farben eines Kakadus der arabische Dragoman in der Sonne am Riesentore wartet und den königsblauen Mantel aufschlägt; wie zwischen den Papyrussäulen der kluge Kopf des Kamels vorüberwankt; wie in der Ecke des Vorhofs von Karnak der uralte Mann, ein Heiliger, sitzt, allein, leise murmelnd, ein Blinder; wie das Fahrrad am Gitter des Pylons angelehnt steht, leicht, behend, eine andere Welt — und über allen kreist schreiend der Falke, trillernd der herrliche Raubvogel; wie

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh + 0,02 Meter, gegen + 0,01 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken** vom 26. Januar bis 2. Februar. Altstadt: Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13, Sapieha-Apotheke, Pocztowa Nr. 31; Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22; Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9; Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61.

X **Rundfunkprogramm** für Donnerstag, den 31. Januar. 13—14: Zeitzeichen. Schallplattenkonzert. 14—14.15: Börsen. 14.15—14.30: Kommunikate. 16.15—16.45: Für die Jugend. 16.45 bis 17.10: Ueber Tierschutz. 17.10—17.30: Ueber die Mission. 17.3—17.55: Tschechische Legenden 17.55—18.50: Solistenkonzert. 18.50—19.10: Französisch für Anfänger. 19.10—19.35: Landwirtschaftlicher Vortrag. 19.35—20: Radio-Briefkasten 20—20.30: Beiprogramm. 20.30—21.15: Cellokonzert Zygmunt Butkiewicz. 21.15—22: Uebertragung aus Kattowitz. 22—22.20: Zeitzeichen. Kommunikate.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bentschen,** 29. Januar. Der 57jährige Arbeiter Gmiol aus Perzlin machte am Mittwoch seinem Leben durch Erhängen an einem Baum ein Ende. Er hatte vormittags einen Termin in Bentschen in seiner Invalidenrentensache. Anscheinend ist der Ausgang der Rentensache für ihn nicht günstig gewesen, da er, ohne etwas anzudeuten, sich erhängte.

* **Bromberg,** 29. Januar. Ueber „Gegensätze zwischen Magistrat und Stadtparlament“ schreibt die „Deutsche Rundsch.“: Der Posten des Stadtrats Tabeau, der demnächst in den Ruhestand treten wird, soll neu besetzt werden. Kurz vor Schluß des alten Jahres wählte das Stadtparlament den Vorsteher der Versammlung, den Schulleiter Kazimierz Beyer, zum besoldeten Stadtrat und Dezernenten für Schulfragen. Dieses Dezernat war seit dem Fortzug des Stadtrats Geistlichen Filipiak unbesetzt. Nun hat aber der Magistrat am 2. Januar d. J. beschlossen, den Posten des besoldeten Stadtrats auszuschreiben. Und zwar soll der Bewerber Jurist sein und die entsprechende juristische Praxis haben. Danach erklärt sich also der Magistrat mit der Wahl des Stadtverordnetenvorstehers zum besoldeten Magistratsmitgliede nicht einverstanden. Die Angelegenheit wird am kommenden Donnerstag in der geheimen Sitzung des Stadtparlaments zur Sprache kommen. — Sein Amt niedergelegt hat der unbesoldete Stadtrat Ludwig Stryszyk, Vorsteher des Postamts auf dem Hauptbahnhof, der vor einiger Zeit auf Vorschlag der Nationalen Arbeiterpartei in den Magistrat gewählt worden war.

* **Filehne,** 29. Januar. In der Nacht zum 21. d. Mts. wurde im Hotel Arnold eingebrochen. Gestohlen wurden 20 Flaschen Kognak und Wein. Der siebzehnjährige Josef Drozda wurde des Diebstahls verdächtig verhaftet.

* **Lissa i. P.,** 29. Januar. Beraubt wurde heute vormittag das Milchmädchen eines hiesigen Gutsbesitzers. Der Täter, der sich in den Milchkeller eingeschlossen hatte, schlug beim Eintreten des Mädchens auf dieses ein und nahm ihr, ehe sie um Hilfe rufen konnte, den gesamten kurz vorher durch Milchverkauf erlösten Betrag ab. Dem Dieb gelang es, noch ehe jemand zur Stelle war, zu entkommen.

* **Mogilno,** 29. Januar. In der Nacht zum Montag ließ sich der 25jährige Kanzleisekretär Henryk Gajewski des Rechtsanwalts Jezierkiewicz vom Zuge überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

* **Neutomischel,** 28. Januar. In Strese feierte dieser Tage im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder das Josef Kanigsche Ehepaar in verhältnismäßig großer geistiger und körperlicher Frische seine Goldene Hochzeit. Die kirchliche Feier vollzog in Vertretung des Propstes der Vikar Lawicki. Der Jubilar ist 78 Jahre, seine Ehefrau 70 Jahre alt.

* **Stralkowo,** 29. Januar. Der Kraftwagen des Wladyslaw Maciejewski ist auf dem Rückwege von Slupia verbrannt.

* **Weißenhöhe,** 29. Januar. Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten dieser Tage der Kaufmann und Besitzer Wilhelm Gartzki und Frau in geistiger und körperlicher Frische im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder.

* **Wronke,** 29. Januar. Gestorben ist am Sonntag unser Bürgermeister Cyryl Sroczyński im Alter von 35 Jahren.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Goßlershausen,** 29. Januar. Am 18. d. Mts. stattete ein unbekannter Bettler der Kanzlei des Gutes Jablonowo einen Besuch ab. Da niemand anwesend war, ging er in eine Nebenstube und stahl dort eine auf dem Tische liegende Taschenuhr mit Kette im Werte von 150 Zloty und entkam unerkannt.

* **Konitz,** 29. Januar. Der Kreiswirtschaftsverband Konitz hielt am Freitag abend im „Hotel Engel“ seine Generalversammlung ab, die Rittergutsbesitzer Kreich-Zawüst leitete. Nach einer Ansprache erstattete Gutsbesitzer Stachnick-Konitz den Kassenbericht, ebenfalls den Bericht über die festgesetzten Jahresbeiträge. Dr Herbst-Danzig hielt einen Vortrag über Aufzucht, Fütterung des Rindviehs und Milchproduktion, der durch Lichtbilder ergänzt wurde.

* **Neustadt,** 30. Januar. Ein Großfeuer brach am Sonntag nacht im Zentralhotel aus und äscherte das Gebäude, in dem auch ein Lichtspieltheater untergebracht war, ein. Als die Feuerwehr nach 5 Uhr morgens eintraf, stand das Innengebäude in hellen Flammen. Die Wehr mußte sich auf die Erhaltung der Nachbargebäude beschränken.

* **Strasburg,** 29. Januar. 3000 Zloty gestohlen wurden dem Bäckermeister Psuty. Er hatte das Geld im Büfett liegen gelassen. Der Dieb konnte, da P. einen Stock höher schläft, seine Arbeit verrichten.

* **Thorn,** 29. Januar. Aus dem hiesigen Gefängnis sind zwei Gefangene, der zu zehn Jahren verurteilte Karol Kiesztowski und der zu 5 Jahren verurteilte Israelit Josef Malaga aus Warschau, entsprungen. Dem ersten gelang es über die Mauer zu entkommen, Malaga wurde in einer Tonne versteckt aufgefunden.

* **Thorn,** 29. Januar. Wölfe sollen von Landleuten auf dem Wege zum Wochenmarkt in der Nähe der Stadt beobachtet worden sein. In Mlyniec, Leibitsch und Elgiszewo hat man angeblich viele Wolfsspuren im Schnee beobachtet. Die angetroffenen Tiere sind sehr scheu und fliehen beim Anblick von Personen. Ob die Angaben der Landleute stimmen, ist bisher noch nicht festgestellt. Es ist indessen nicht ausgeschlossen, daß Wölfe infolge des strengen Winters aus Kongreßpolen herübergekommen sind.

Filmschau.

= **Im Lichtspieltheater „Słońce“** rollt seit Montag unter dem Titel „Die Jazzband-Königin“, die in der Ankündigung als „heitere Karnevalskomödie“ bezeichnet wird, daneben aber doch auch als ernsten Hintergrund eine etwas stark phantastische Liebesgeschichte enthält. „Jazzband-Königin“ ist keine geringere als Lya Mara, die nicht eher ruht, als bis sie ihren Herzallerliebsten, einen ehemaligen Artisten (dargestellt von Kowal Samborski) aus den Klauen eines Verbrechertrios herausreißt, ihn vom Verdacht, an einem großen Juwelendiebstahl beteiligt zu sein, reinigt und schließlich unter ihren kleinen Pantoffel zwingt. Friedrich Zelniks Regie hat das teilweis im Piccadelly von London spielende Stück mit dem nötigen Karnevalshumor durchtränkt, so daß es sich der gegenwärtigen Karnevalszeit anpaßt, und hat besonders in Lya Mara die richtige Vertreterin köstlichen Humors gefunden. Wer Liebhaber des Humors ist, wird also bei dem Film ganz auf seine Kosten kommen. hb.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Konitz,** 29. Januar. Dachdecker Wojciechowski aus Berent hatte sich wegen Ueberfalles, Bedrohung und Hausfriedensbruchs vor Gericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus: ein Drittel der Strafe unterliegt der Amnestie.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

K. 100. Wir sind beim besten Willen nicht in der Lage, Ihre Einzelfragen zu beantworten und können Ihnen nur den Rat geben, sich an einen Notar zu wenden, den Sie bei dem Verkauf ja doch in Anspruch nehmen müssen. Auch die zweite Frage, ob der Abschluß eines langjährigen Pachtvertrages oder eines Verkaufs in Ihrem Falle besser ist, können wir ohne eingehendere Kenntnis der Sachlage nicht beantworten.

Danzig 11. 1. Ein Buch, wie Sie es wünschen, erschien unter dem Titel „Spólki Akcyjne w Polsce“, im Verlage „Par“, Poznań, Aleje Marcinkowskiego. Preis 12 Zloty. Zu beziehen von der Buchhandlung „Concordia“ in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. 2. Wenn Sie die Frage Ihrer Staatsangehörigkeit entschieden haben wollen, müssen Sie sofort einen Antrag stellen entweder unter Berufung auf Rechtsgründe, oder aber Sie müssen die Bitte um die Zuerkennung der Staatsangehörigkeit aussprechen. Wann über diese Eingaben entschieden wird, liegt im Ermessen der Behörden. 3. In der Angelegenheit wenden Sie sich am besten an die zuständige Stelle Zaklad Ubezpieczeń Pracowników Umysłowych w Poznaniu, ul. Sew. Mielżyńskiego 2. Da Sie Ihren Antrag bereits im November v. Js. eingereicht haben, müssen Sie die Antwort abwarten.

Sport und Spiel.

Deutschlands zweite Niederlage in Budapest.

Die Eishockey-Meisterschaften in Budapest scheinen alle Papierkombinationen über den Haufen zu werfen. Sie bringen eine Ueberraschung nach der andern. So ist gestern Deutschland auch von der Tschechoslowakei geschlagen worden und hat sich damit sämtlicher Aussichten auf das Finale begeben. Der Kampf endete mit einem knappen 2:1 (1:0, 0:0, 1:1) für die Tschechen, die sich damit zum Favoriten gespielt haben. Eine weitere Ueberraschung war die Niederlage der Belgier gegen die Italiener, die auch ihr zweites Gruppenspiel mit 1:0 (1:0, 0:0, 0:0) gewannen. Das Spiel Polen—Finnland kam nicht zustande, weil Finnland nicht angetreten war. Daß die Finnen einen starken Gegner abgegeben hätten, davon zeugt ihre letzte knappe Niederlage gegen die Schweden, die ebenfalls Budapest ferngeblieben sind.

Wettervoraussage für Donnerstag, 31. Januar.

= **Berlin,** 30. Januar. **Für das mittlere Norddeutschland: Zeitweise nebeliges Frostwetter bei östlichen Winden. — Für das übrige Deutschland: Im äußersten Nordwesten noch Tauwetter, sonst überall Fortdauer des Frostes und vielfach nebelig.**

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Geschäftliche Mitteilungen.

= Wir leben gegenwärtig in der Karnevalszeit, in der Zeit der Bälle und Vergnügungen. Die Jungen freuen sich bei heiteren Tänzen ihres Lebens, die Alten wiederum erbauen sich an den vergnügten Gesichtern und gedenken der vergangenen Tage. Und es scheint, als ob uns in solchen Augenblicken flotten Tanzes bei den Klängen der Musik nichts fehlte, was dem Vergnügen einen noch höheren Glanz verleihen könnte. Und doch gibt es etwas, das die einen von Herzen froh macht und die andern in der Tanzpause vor Erkältung schützt. Es ist dies der Kognak, Schnaps oder Likör von Winkelhausen, der seiner Güte wegen überall bekannt ist. Die Erzeugnisse von Winkelhausen erfreuen sich überall der größten Beliebtheit, sie sind nicht nur vorzüglich im Geschmack, sondern in der Wahl der Farben und des Duftes unerreicht.

viel neue Bewegung, wie fruchtbar, bunt und hell das Leben überall, arabeskenhaft, schimmernd, und immer siegreich über der toten Welt der geborstenen Säulen!

Nirgends in Griechenland begreift man wie hier den Sinn des Säulenschattens. Indem hier nirgends die behutsame Sparsamkeit hellenischer und damit auch moderner Säulenordnungen herrscht, die alle Kirchen des Abendlandes doch schließlich aus Griechenland borgten, bedrängt und bedroht statt dessen ein buchstäblicher Wald riesenhafter Stämme den Menschen, und da alles kolossal ist, von einer Dicke wie uralte Eichen, von einer Höhe wie kein nördlicher Baum, so ist man Gefangener, denn sie stehen (in der Blütezeit, Ammonstempel in Theben) dreimal so dicht wie bei uns. Dabei waren sie noch düsterer, als das Dach überall deckte, aber auch heute bieten sie selbst um Mittag volle Kühle.

So lange ich nicht kunsthistorische Reliefs entziffern, Götter und Könige an den Wänden lernen muß, ist alles von einer summend guten, dunkel schweren Luft reich um mich her; vor den Bädeker-Enqueten fliehe ich stets auf das Dach der Tortürme, von dem sich das dunkelgrüne Land bis zu den safrangelben Hügeln breitet.

Wie gut der Torso wirkt, zeigt die Gegenprobe der Restaurierung. Da haben die Amerikaner in langer, treuer Arbeit den Felsentempel gegenüber von Luxor hergestellt; die Kolonnaden wirken wie Modelle für das Seminar, mitten im grandiosen Felsgelände.

Vollends drollig erscheinen die Riesenkönige, die säulenhaft im Felde sitzen oder gestützt unter Palmen liegen. So liegt Ramses, nicht weit von Sakkara, elefantengroß auf dem Rücken, im Kopf ein viereckiges Loch für die Krone, die sich beim Sturze symbolisch trennte und nun daneben aufgestellt ist. In der Gegend seines Kreuzes spielen unter ihm zwei Araber ihr Würfelspiel, wahrscheinlich um sein Königreich. Daneben steht auf einer Tafel in vier Sprachen: „Man bittet, den König nicht zu besteigen.“

Oder man reitet in den Zuckerrohrfeldern von Luxor umher, plötzlich erhebt sich's unförmig groß: zwei andere Ramsesfiguren, die sitzenden, die dann auf Umwegen der Legende dem Memnon zugeschrieben werden. Tönen sie noch? Neugierig reitet man auf die grotesken Ungetüme zu. Freilich, sie tönen: hinter ihnen seufzt das knarrende Wasserrad.

Wie fremd man durch diese Denkmäler schweift, die Affektion und Mode zu Wunderwerken macht; nur zwei Tempel sprechen zur Seele, und dies sind späte Bauten, von Griechen ägyptisiert. Die andern werden — ganz Theben wird von der Gewalt dieses fruchtbaren Tales überschattet, vom lebenden Geschlecht eines arbeitenden Volkes.

(Mit besonderer Genehmigung des Verlages Ernst Rowohlt, Berlin, dem ausgezeichneten Buche „Am Mittelmeer“ von Emil Ludwig entnommen.)

Kunst und Wissenschaft.

— Der englische Verleger Martin Secker, London, der Arnold Zweig und Lion Feuchtwanger in England zu größtem Erfolg geführt hat, erwarb soeben die englisch-amerikanischen Rechte des Buches „Krieg“ von Ludwig Renn, das in Deutschland innerhalb weniger Wochen eine Auflage von 20 000 erreichte. Die englische Ausgabe des Buches befindet sich bereits in Vorbereitung. Dieses ausgesprochene Interesse für deutsche Kriegsbücher in England ist ein neuer Beweis für die der deutschen Literatur günstige Stimmung des englischen Publikums.

— **Krebsforschung und Krebsbehandlung.** Der Kopenhagener Forscher Dr. A. Fischer, seit etwa drei Jahren als Gast am Kaiser Wilhelm-Institut für Biologie tätig, hielt am 9. Januar im Auditorium maximum der Berliner Universität im Rahmen der öffentlichen Vorträge der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft einen Vortrag über die Krebszelle, dem u. a. auch der dänische Gesandte beiwohnte. In seinem Vortrage, den Dr. Fischer jetzt in den „Forschungen und Fortschritten“ veröffentlicht hat, wurde das Wachstum der gesunden und bösartigen Zellen kinematographisch vorgeführt. An demselben Tage beschäftigte sich die Berliner Medizinische Gesellschaft mit der Frage der Krebsbehandlung. Hier hatten Professor Lazarus-Berlin und Professor H. L. Wintz-Erlangen die Referate über Bestrahlungsmethoden und Heilerfolge übernommen.

Das deutsch-polnische Sparkassenabkommen.

Das am 14. Dezember 1928 im Anschluss an das deutsch-polnische Aufwertungsabkommen vom 5. Juli 1928 unterzeichnete deutsch-polnische Sparkassenabkommen führt als „durchschnittene Sparkassen" für Deutschland auf: die Sparkassen Beuthen, Bomst, Pilehne, Fraustadt, Gross-Wartenburg, Guhrau, Hindenburg, Lauenburg, Marienwerder, Meseritz, Namslau, Osterode, Ratibor, Rosenberg, Schlochau, Tirschtiegel, Unruhstadt; für Polen: Adelnau, Birnbaum, Czarnikau, Dirschau, Graudenz, Karthaus, Kolmar, Konitz, Krotoschin, Lissa, Lublinitz, Mewe, Neustadt, Neutomischel, Rybnik, Tarnowitz, Usch und Wollstein. Die Festsetzung des Aufwertungssatzes für die Sparguthaben bei den polnischen Rechtsnachfolge-Sparkassen soll binnen 6 Monaten nach Inkrafttreten des Abkommens erfolgen. Für die Durchführung werden von beiden Seiten öffentlich-rechtliche Kreditanstalten als Treuhandstellen eingerichtet. Für die Anmeldung der deutschen Ansprüche sind lediglich die Sparkassen Graudenz, Konitz, Neustadt und Wollstein bestimmt.

Die auf polnischen Grundstücken eingetragenen Hypotheken werden mit 15 Prozent nach der polnischen Skala vom 15. April 1925 aufgewertet. Polnische Zahlungen bis zum 28. April 1924 in Polenmark werden zum Nennwert, bzw. nach dem jetzigen Papiermarkkurs in Polenmark angerechnet. Beträge unter 100 zł sind innerhalb 3 Monaten, über 100 bis 500 zł innerhalb eines Jahres, über 500—1000 zł nach 2 Jahren zu tilgen.

Die auf deutschen Grundstücken eingetragenen Hypotheken werden mit 25 Prozent aufgewertet. Zahlungen in deutscher oder polnischer Mark nach dem 14. Juni 1922 sind auf den Goldmarkwert nach § 2 des deutschen Aufwertungsgesetzes umzurechnen; Zahlungen nach dem 31. Dezember 1922 bleiben ausser Ansatz. Bei Zahlungen bis zum 14. Juli 1925 in Rentenmark oder Reichsmark gilt der Nennbetrag als Goldmarkbetrag. Für die Fälligkeit der Beträge bis 300 Rm. gelten dieselben Bestimmungen wie für die polnischen Hypotheken. Aufwertungsbeträge von mehr als 1000 zł sind vom 1. April 1927 an mit 2.5 Prozent jährlich zuzüglich der ersparten Zinsen in Halbjahresraten, Aufwertungsbeträge von mehr als 500 Goldmark vom 1. Januar 1928 an in derselben Weise zu tilgen.

Die errechneten Aufwertungsbeträge werden von dem von der Regierung des anderen Staates bestellten Kommissar für die Treuhandstelle nachgeprüft und bestätigt. Die Treuhandstelle kann den Anspruch gegen die Verpflichteten unmittelbar geltend machen. Zwei vom Tausend der abzuführenden Beträge und die Kosten für Rechtsstreitigkeiten können die Treuhandstellen abziehen. Zwischen den beiden Treuhandstellen sollen Aufrechnungsabreden getroffen werden. Das Abkommen tritt einen Monat nach Austausch der Ratifizierungsurkunden in Kraft.

Für die nicht durchschnittenen Sparkassen gelten, soweit eine zwischenstaatliche Regelung erforderlich ist, die Bestimmungen des allgemeinen Aufwertungsabkommens vom 5. Juli 1928.

Die polnische Handelsbilanz im Jahre 1928. Nach vorläufigen Berechnungen des statistischen Hauptamts in Warschau stellen sich die Ergebnisse der Handelsbilanz für Dezember 1928 folgendermassen dar: Eingeführt wurden 379.7 Tausend to im Werte von 238.4 Mill. zł, ausgeführt wurden 1555.3 Tausend Tonnen im Werte von 209.1 Mill. zł. Im Vergleich zum vorhergehenden Monat ist die Einfuhr um 22.7 Mill. zł, aber auch die Ausfuhr um 45.9 Mill. zł zurückgegangen. Das Passivum beträgt also 29.2 Mill. zł für Dezember.

Im Jahre 1928 wurden demnach 20.4 Mill. to (im Jahre 1927 20.3) im Werte von 2.5 Milliarden zł ausgeführt und 5.1 Mill. to (im Jahre 1927 4.9) im Werte von 3.3 Milliarden zł eingeführt. In den einzelnen Monaten des vergangenen Jahres betrug das Passivum der Handelsbilanz in Millionen Złoty: Januar 52.8, Februar 72.6, März 63.9, April 81.1, Mai 94.1, Juni 97.7, Juli 86.7, August 62.5, September 68.4, Oktober 38.5, November 5.9, Dezember 29.2. Das Gesamtdefizit des Aussenhandels stellt sich somit im vergangenen Jahre auf 855 Mill. zł gegen nur 42 Mill. zł im Jahre 1927. Die geringe Summe im Jahre 1927 kommt noch auf das Konto des englischen Kohlenstreikes.

Erneute Termin-Verlängerung für die Anmeldung zur Konvertierung polnischer Staatsanleihen aus 1918 und 1920. Laut „Dziennik Ustaw" Nr. 3 können Anmeldungen auf Konvertierung von Assignaten und Obligationen staatlicher Anleihen bzw. Interimsscheine, die auf Grund des Gesetzes vom 20. Juli 1925 über die Ergänzung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 17. März 1924 sowie auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 17. September 1926 umgerechnet wurden, noch bis zum 31. Dezember 1929 vorgenommen werden. Der Finanzminister wird gleichzeitig ermächtigt, die Emission der 5prozentigen Konvertierungsanleihe aus 1924 soweit zu erhöhen, wie es im Zusammenhang mit der in Artikel 3 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 17. September 1926 vorgesehenen Konvertierung notwendig erscheint. Der Finanzminister wird auch den Tilgungsplan für diese Emission entsprechend den in Artikel 2 und 3 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 26. Februar 1928 aufgestellten Grundsätzen auf dem Verordnungswege festsetzen.

Neue 10-Złotyscheine. Die Bank Polsk. gibt bekannt, dass sie am 1. Februar 1929 mit der Ausgabe von neuen 10-Złotyscheinen mit dem Datum vom 20. Juli 1926 beginnen wird. Die neuen Scheine unterscheiden sich nur sehr wenig von den bisherigen. Eine kleine Veränderung hat das Wasserzeichen erfahren. Anstelle der Regierungzahlen des Bolesław Chrobry befindet sich über seinem Bild die Zahl „10" und unter dem Bilde die Buchstaben „zł".

Wer veranlasst die Teuerung? Im jüdischen „Dos Naje Leben" stellt Sz. I. Stupnicki in einem Leitartikel fest, dass hauptsächlich die offizielle Finanzpolitik zu der Teuerung im Lande beiträgt. Als Beispiel führt der Verfasser das Gesetz über die Höchstzinsen an, das die Forderung von Zinsen in Höhe von mehr als 1 Prozent verbietet, während die Strafe für Zahlungsverzug bei allen Steuern 2 Prozent monatlich beträgt. Wenn die Kosten der Zwangsvollstreckung einschl. der Zinsen in vielen Fällen 50 Prozent der fälligen Summe betragen können, so sollte es niemanden wundern, dass die Teuerung andauernd steigt.

Inkrafttreten der Verordnung über die Eierausfuhr erst am 1. März. Wie im Dz. Ustaw Nr. 5 vom 26. Januar bekannt gegeben wird, treten die Verordnungen der Finanz-, Handels- und Landwirtschaftsminister über die Regelung der Eierausfuhr und über Festsetzung eines Ausfuhrzolls für Eier im Dz. Ustaw Nr. 1, 1929, Pos. 3 und 5, nicht am 1. Februar 1929, sondern erst am 1. März 1929 in Kraft.

Polnischer Schiffsmaklerverband in Gdingen. Wie schon s. Zt. berichtet, ist am 28. November v. Js. in Gdingen ein Schiffsmaklerverband gegründet worden. Der Verband hat sich die Führung gemeinsamer Berufsinteressen, die Vertretung der Mitglieder nach aussen und den Schutz der einzelnen Mitglieder zum Ziele gemacht. Dem Vorstand gehören bisher folgende Firmen an: Żegluga Polska, Polsko-Skandynawski Tw. Transp. „Polskarob", Polsk. Lloyd, C. Hartwig und Polska Ajencja Morska. Die Anschrift lautet „Polska Ajencja Morska Gdingen".

Die A.-G. Baumwollspinnerei, Weberei und Bleicherei „Zawiercie". (Towarzystwo Akcyjne Zakładów Przędzalni Bawełny, Tkalni i Bielarni „Zawiercie") über deren schwierige Lage und den damit zusammenhängenden Sanierungsprozess mit Hilfe holländischen Kapitals wir vor einigen Wochen ausführlich berichtet haben, hat soeben die ministerielle Zustimmung zu der von uns gemeldeten Herabsetzung bzw. gleichzeitigen Erhöhung des Aktienkapitals um 6 682 500 auf 8 910 000 Złoty erhalten.

Märkte.

Getreide. Posen, 30. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	40.75—41.75
Weizenmehl (65%) m. Sack	58.00—62.00
Roggenmehl (70%) m. Sack	46.00
Hafer	30.50—31.50
Braugerste	34.00—36.00
Mahlgerste	32.50—33.50
Weizenkleie	25.25—26.25
Roggenkleie	25.00—26.00
Rübsamen	43.00—44.00
Sommerwicke	39.00—41.00
Peluschken	37.00—39.00
Felderbsen	44.00—47.00
Viktoriaerbsen	62.00—67.00
Folgererbsen	53.00—58.00
Kartoffelflocken	30.25
Seradella	47.00—51.00
Sonnenblumenkuchen	49.00—51.00
Blaue Lupinen	25.00—26.00
Gelbe Lupinen	29.00—31.00
Soyaschrot	49.00—51.00
Roggenstroh, lose	5.00—5.75
Roggenstroh, gepreßt	6.85—7.85
Heu, lose	14.00—15.5
über Notiz	15.50—17.00
Heu, gepreßt, über Notiz	17.00—19.00

Gesamttendenz: nicht einheitlich. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Posen, 29. Januar. Informationspreise für Sämereien der Samenhandlung Telesfor Otmianowski in Posen für Dominialwaren mittlerer Durchschnittsqualitäten per 100 kg franko Verladestation: Rotklee 180—250, Weissklee 180—280, Schwedenklee 360—435, Gelbklee enthülst 190—250, Gelbklee in Hülsen 90—110, Wundklee 195—230, engl. Raygras, inländisch 95—120, Thimote 50—60, Seradella 50—55, Sommerwicken 39—41, Peluschken 37—39, Winterwicke 75—80, Viktoriaerbsen 65—70, grüne Folgererbsen 55 bis 60, kleine Felderbsen 44—47, Senf 70—75, Sommerrübsen 75—85, Winterraps 74—76, Buchweizen 39 bis 42, Hanf 100—110, Leinsamen 80—86, Hirse 42 bis 48, Blaumohn 90—100, Weissmohn 135—145, blaue Lupinen 24—25.50, gelbe Lupinen 28—30.

Warschau, 29. Januar. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 33—33.25, Weizen 44.50 bis 45.50, Braugerste 34.75—35.25, Grützgerste 32.50—33, Roggenkleie 24—24.50, mittlere Weizenkleie 26—26.50, dicke Weizenkleie 27.50—28, Weizenmehl 65proz. 66 bis 70, Roggenmehl 70proz. 48—50, Leinkuchen 48.50 bis 50, Rapskuchen 33—40, Raps 87—89, Felderbsen 40—45, Viktoriaerbsen 68—80, roter Klee 180—220, weisser Klee 250—320. Stimmung schwach, Umsätze klein.

Krakau, 29. Januar. Handelsroggen 34.50—35, Domänenhafer 35—36, Handelshafer 34—35, Braugerste 36—38, Grützgerste 32—33, Futtergerste 31—32, Krakauer Weizenmehl 65proz. 70—72, Kongressmehl 65proz. 66—67, Krakauer Roggenmehl 70proz. 49.50 bis 50, Posener Roggenmehl 70proz. 50—50.50, Roggenkleie 25—26, Weizenkleie 26—26.50. Tendenz schwach.

Kattowitz, 29. Januar. Inlands- und Exportweizen 43—44, Inlandsroggen 34—35, Exportroggen 41—42, Inlandshafer 36—37, Exporthafer 40—41, Inlandsgerste 40—41, Exportgerste 44—45, Leinkuchen franko Empfangsstation 53—54, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizenkleie 28.50—29, Roggenkleie 28—29, Stroh lose 9.50—10.50, Heu 27—28. Tendenz ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 30. Januar. Die Produktenbörse eröffnete heute in abgeschwächter Haltung. Das Angebot von Inlandsbrotgetreide ist reichlicher geworden, die Forderungen waren grösstenteils etwas ermässigt, und auf um eine Mark niedrigerem Preisniveau fand das herauskommende Material bei lebhafterem Geschäft bei Mühlen und Exporteuren Unterkunft. Die Rückgänge an den gestrigen nordamerikanischen Terminbörsen kamen hier nur zum Teil zur Auswirkung, da Liverpool in gut behaupteter Haltung eröffnete. Die ermässigten Cifofferten für Manitoba- und La Plata-Weizen begegneten jedoch keinem besonderen Kaufinteresse. Am Lieferungsmarkte setzte Weizen in den vorderen Sichten gehalten ein, Juliweizen war um eine Mark abgeschwächt. Roggen tendierte schwächer und verlor in allen Sichten ½ bis 1¼ Mark. Weizen- und Roggenmehle waren von den Mühlen in den Offerten teilweise um 25 Pfg. ermässigt, eine wesentliche Belebung des Geschäftes war jedoch nicht zu verzeichnen. Hafer in stillem Platzgeschäft, feine Qualitäten im Preise gehalten. Der Export nimmt nach wie vor Material auf. Für Gerste hat sich die Situation nicht verändert.

Berlin, 29. Januar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 213—215, März 230, Mai 240.5, Juli 247.25. Tendenz schwächer. **Roggen:** märk. 207—209, März 226.5, Mai 236.25, Juli 236.5. Tendenz schwächer. **Gerste:** Braugerste 218—237, Futter- und Industriegerste 192—202. **Hafer:** märk. 202—208. **Mais:** loko Berlin 238—239. **Weizenmehl:** 26.25—29.75. **Roggenmehl:** 27.75—29.75. **Weizenkleie:** 15. **Weizenkleiemelasse:** 15. **Kleine Speiseerbsen:** 30—35. **Futtererbsen:** 21—23. **Peluschken:** 22—24. **Ackerbohnen:** 21—23. **Wicken:** 26—28. **Lupinen, blau:** 15.8—16.5. **Lupinen, gelb:** 18.25—18.75. **Seradella, neue:** 40—44. **Rapskuchen:** 19.9—20.3. **Leinkuchen:** 25—25.2. **Trockenschnitzel:** 13.2—13.6. **Soyaschrot:** 22.7—23. **Kartoffelflocken:** 18.8—19.2.

Berlin, 29. Januar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 12 006 Rinder (darunter 231 Ochsen, 274 Bullen, 701 Kühe und Färsen), 2650 Kälber, 2678 Schafe, 12 708 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) 55—58, b) 52—53, c) 46—50, d) 44. — Bullen: a) 52—53, b) 48—50, c) 45—46, d) 40—43. — Kühe: a) 40—44, b) 30—38, c) 24 bis 28, d) 20—22. — Färsen: a) 52—54, b) 47—50, c) 38—45. — Fresser: 37—46.

Kälber: a) —.—, b) 72—82, c) 55—70, d) 42—52.

Schafe: Stallmast 63—67, b) 55—60, c) 45 bis 50, d) 42.

Schweine: a) 75, b) 75—76, c) 74—76, d) 73—74, e) 70—72, f) —.—, g) 68—70.

Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ruhig, Schafen anfangs glatt, Schluss ruhig, Schweinen ziemlich glatt.

Butter. Bromberg, 29. Januar. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg: Tafelbutter 6.80—7, Speisebutter 5.20—5.40, Tilsiter und Limburger Vollfettkäse 4.40, halbfett 3—3.40, Allgäuer Käse 4.30, Romadour vollfett 4.40, halbfett 3, Limburger Magerkäse 0.80. Am Buttermarkt ist das Geschäft sehr belebt.

Kattowitz, 29 Januar. Am hiesigen Buttermarkt ist die Tendenz unverändert flau, bei stärkeren Zufuhren. Starken Einfluss auf die Preisgestaltung übt auch der Rückgang der Preise an den deutschen Märkten aus, wo für Butter besserer Sorten 7.20 zł für 1 kg bezahlt wird, und für schlechtere Sorten 6.50 zł loko Kattowitz. Für Inlandsware werden 7.50 zł für 1 kg im Grosshandel am Kattowitzer Markt gezahlt.

London, 29. Januar. Am hiesigen Buttermarkt wurde in der letzten Woche amtlich notiert für 1 cwt in sh: neuseeländische beste Sorten 182—184, ungesalzene 186—194, australische beste 181—184, gute Sorten 176—180, ungesalzene 170—186, polnische Butter 180, ungesalzene 180. Gegen Ende der Woche war die Tendenz wieder sehr fest.

Eier. London, 29. Januar. Notiert wird für 120 Stück: dänische Eier 15½—16 lb 17,3—17.6, holländische braune 18—19, gemischte 15.6—17, polnische Eier nicht notiert. Die Tendenz ist trotz der Kälte in Europa schwach und die Nachfrage hält sich sogar in verhältnismässig engen Grenzen. Die polnische Zufuhr ist stark zurückgegangen, da chinesische, ägyptische und Kolonialeier augenblicklich den Markt beherrschen. Polnische blaue Eier aus den Kühlhallen sind mit 11—12 sh verkauft worden.

Oele und Fette. Wilna, 28. Januar. Leinöl im Waggonhandel über 10 t netto 2.10 je kg, in mittleren Grosshandelsgeschäften 2.20 zł je kg, Firnis in allen Grosshandelsgeschäften 2.35 zł je kg. Tendenz ruhig.

Hanf. Bromberg, 29. Januar. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg in Złoty: Hanf roh 3.50, mittlere Sorten 6, beste Sorten gekämmt 9.50 bis 12, Flachs gekämmt 3.50, Flachswerg 0.75—0.80. Tendenz ruhig.

Künstliche Düngemittel. Warschau, 29. Januar. Notierungen für 100 kg in Waggonladungen: Chorzower Stickstoff plv. 22proz. 38.94 zł franko Waggon Chorzow einschl. Verpackung 23proz. gran. 45.31 zł in Fassverpackung, Kainit einfach 3.80 franko Waggon Stebnik oder Kałusz, Kałuszer Pottaschesalz nat. 25proz. 12.25, Chorzower Salpeter „Nitrofos" gegen 15.5proz. und gegen 9proz. Phosphorsäure 42.75 zł franko Waggon Gdingen brutto für netto. Stassfurter Pottaschesalz 42proz. 18.30 zł loko Waggon Station Nordhausen in Deutschland. Superphosphat Parität Posen 0.80 zł je 1 Prozent oder 15.72 zł einschl. Sack je 16 Prozent, Parität Ostwarschau 0.90 je 1prozentig oder 16.20 zł einschl. Sack je 16prozentig.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 29. Jan. Die Firma Grün u. Söhne, ul. Nalewki 11, notiert für 1 kg folgende Grundpreise: Kupferblech 4.40, Messingblech 3.70, Aluminiumblech 6.75, Messingstäbe 3.60, Kupferstäbe 4.70, Richtpreise: Bankazinn oder Straits 11.75, Antimon 2.35, Hüttenblei 1.15.

(Schlusskurse) **Posener Börse.**

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	30. 1.	29. 1.
% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	—	65.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	92.00G	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.00G	94.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (10 zł)	49.75G	50.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posener Ldsch. (1 D-Zentner)	—	28.50G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp.	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	103.50G	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	30. 1.	29. 1.		30. 1.	29. 1.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	86.00B	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	112.0+	—
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	41.00G	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Sp. Stolarska	70.00G	—
Centr. Skór.	—	—	Tri	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Unja	—	175.0+
Goplana	13.00G	13.00B	Wytw. Chem.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Hartwig C.	—	—	Żar	—	—
H. Kantorow.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	30. 1.	29. 1.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	103.50	103.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	58.00	58.00

Industrieaktien.

	30. 1.	29. 1.		30. 1.	29. 1.
Bank Polski	191.50	191.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	138.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Cegielski	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	86.00	86.00	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	37.50
Puls	—	—	Modrzejów	—	32.00
Spies	250.00	250.00	Norblin	—	206.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowieckie	92.00	91.00
Elektr. Dąbr.	88.00	85.00	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	16.00
Starachowice	37.25	37.75	Rudzki	44.00	—
Brown Bover	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Św. 2. Em.	125.00	122.00	Zieleniewski	—	—
Chodorow	—	—	Zawiercie	—	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	+
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	41.50	40.75	Herbata	—	—
Firley o. Coup	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	96.00	97.00	Lombard	—	—

Tendenz: unverändert.

Amtliche Devisenkurse.

	30. 1. Geld	30. 1. Brief	29. 1. Geld	29. 1. Brief
Amsterdam	356.58	358.38	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	123.64	124.26
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.14	43.355	43.14	43.35
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.78	34.95	34.78	34.95
Prag	—	—	26.32	26.45
Rom	—	—	46.57	46.81
Stockholm	237.80	239.00	—	—
Wien	124.94	125.66	—	—
Zürich	171.09	171.95	171.07	171.93

*) Ueber London errechnet.

Tendenz unverändert.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 30. Jan., 13.30 Uhr. Die Stimmung des heutigen Börsenbeginns war entgegen den Erwartungen des Vormittagsverkehrs etwas beruhigter. Natürlich zitterten die gestrigen Vorgänge noch nach und drängten die Spekulation in abwartende Stellung. Als aber verlautete, dass heute vormittag innerhalb der Banken eine Besprechung über evtl. vorzunehmende Interventionen stattgefunden habe, wurde von dieser Seite gedeckt, zumal die befürchteten grösseren Verkaufsaufträge aus der Provinz ausblieben. Ein Communiqué über die wirklich stattgefundene Besprechung ist nicht zu erwarten, man scheint aber nur, wenn es wirklich notwendig ist, zu Interventionen gewillt zu sein, im Moment wird aber diese Notwendigkeit anscheinend noch nicht anerkannt. Sonst waren für heute eigentlich nur ungünstige Momente vorhanden. Man muss auf den bisher ergebnislosen Verlauf der Koalitionsverhandlungen hinweisen, auf den unregelmässigen Schluss der New Yorker Börse und auf eine Meldung, dass man in New York für diese Woche mit einer Diskonterhöhung in London aller Wahrscheinlichkeit nach rechne, auf die auf 2 Mill. angewachsenen Arbeitslosenziffern und auf die aus allen Teilen der Industrie einlaufenden Meldungen von Dividendenreduzierungen, resp. Ausfälle. Das Geschäft war infolge des geringen Ordereinganges minimal, nur Montanwerte fielen durch lebhaftere Umsatztätigkeit auf. Im allgemeinen nicht einheitlich, bewirkten die oben erwähnten Deckungen der Spekulation bei Spezialwerten doch Kurserholungen bis zu 5 Proz. Durch schwache Haltung fielen Oberbedarf (auf die bereits gestern von uns gemeldete unveränderte Dividende von fünf Prozent), der Kurs stellte sich 3½ Prozent niedriger. In Köln-Neuessen, in denen man noch Exekutionen für die Firma Katz & Wohlauer beobachten konnte, wurde die Ware verhältnismässig gut aufgenommen. Der Verlauf gestaltete sich wieder recht unsicher, die Kurse zeigten keine einheitliche Entwicklung. Relativ schwach lagen Kunstseideaktien. Während Reichsbank, Bayerische Motoren, Schubert und Salzer, Transradio, Lorenz usw. weitere 1—2 Prozent gewinnen konnten, verloren anfangs stärker erholte Werte wie Siemens, Bergmann, R. W. E., Bemberg usw. im selben Ausmasse. Anleihen ruhig, Ausländer geschäftslos, Pfandbriefmarkt uneinheitlich. Am Devisenmarkt ist besonders die schwache Haltung Spaniens (auf die gemeldeten Militärunruhen) zu erwähnen. Der Geldmarkt zeigte weiter anziehende Tendenz: Tagesgeld 5—7 Prozent, Monatsgeld 6½ bis 8½ Prozent, Geld über Ultimo 6¾—8 Prozent, Warenwechsel ca. 6¼ Prozent.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	30. 1.	29. 1.		30. 1.	29. 1.
Dt. R.-Bahn	90.75	91.12	Goldschmidt	89.12	88.00
A.G.f.Verkehr	168.00	—	Hbg. Elk.-Wk.	146.50	145.25
Hamb. Amer.	128.50	125.25	Harpen. Bgw.	135.00	133.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	120.00	121.50
Hansa	163.00	162.50	Holzmann	128.00	—
Nordd. Lloyd	126.50	125.00	Ilse Bgbau.	—	—
A. Dt. Kr. Anst.	139.25	139.50	Kali. Asch.	275.50	275.00
Barmer Bank	140.00	—	Klöcknerw.	107.00	106.50
Berl. Hls.-Ges.	224.00	225.00	Köln-Neuess.	118.62	121.00
Com. u. Pr.-Bk.	199.50	199.00	Löwe, Ludw.	224.00	220.50
Darmst. Bank	280.00	280.50	Mannesmann	127.00	127.00
Deutsch. Bank	170.00	170.00	Mansf. Bergb.	—	112.50
Disc.-Ges.	164.75	165.00	Metallwaren	—	130.50
Dresdner Bk.	178.25	171.50	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	203.50	204.50	Oschl. Eis. Bd.	95.50	103.50
Schulth. Patz.	288.00	291.00	Oschl. Koksw.	107.50	105.50
A. E. G.	173.25	173.00	Orenst. u. Kop.	92.00	93.00
Bergmann	215.00	212.00	Ostwerke	246.50	248.00
Berl. Msch.-F.	—	84.00	Phönix Bgbau	96.37	96.00
Buderus	86.00	—	Rh. Braunkoh.	275.00	275.25
Cop. Hisp. Am.	476.00	477.00	Rh. Elek.-W.	164.00	165.00
Charl. Wasser	128.00	126.75	Rh. Stahlwk.	132.00	132.00
Conti Caoutch.	132.50	134.00	Riebeck	145.50	—
Daimler-Benz	57.62	58.00	Rütgerswerke	99.00	99.00
Dessauer Gas	212.25	213.50	Salzdetfurth	502.50	504.00
Dt. Erdöl-Ges.	129.00	129.75	Schl. Elek.-W.	214.00	—
Dt. Maschinen	50.75	50.50	Schuckt. & Co.	227.00	225.00
Dynam. Nobel	118.50	—	Siem. & Halske	382.00	382.50
El. Lief.-Ges.	165.75	165.25	Tietz, Leonh.	253.00	254.00
El. Licht u. Kr.	214.25	210.00	Transradio	152.00	148.00
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	466.00	470.00
I. G. Farben	253.50	252.25	Ver. Stahlw.	98.50	97.50
Felten u. Guill.	144.00	143.00	Westeregeln	281.00	—
Gelsenk. Bgw.	127.00	128.50	Zellst. Waldh.	259.00	—
Ges. f. el. Unt.	242.00	241.50	Otavi	67.87	67.75

	30. 1.	29. 1.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.70	53.80
" " 60-90 000	53.70	53.30
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	13.87	13.75

Industrieaktien.

	30. 1.	29. 1.		30. 1.	29. 1.
Accumulator.	—	158.00	Laurahütte	67.25	67.75
Adlerwerke	57.50	58.25	Lorenz	171.50	167.00
Aschaffenbrg.	195.00	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	427.00	—	Nordd. Wollk.	173.50	172.50
Berger, Tiefb.	388.00	390.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt. Wollw.	40.50	—	Sachsenwerke	121.00	122.00
Dt. Eisenhd.	—	79.50	Sarotti	202.00	201.50
Feldmühle	221.00	219.00	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	35.75	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	315.00	312.00
Körting, Gebr.	72.75	72.75	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	167.50			

Tendenz: etwas beruhigter.

Amtliche Devisenkurse.

	30. 1. Geld	30. 1. Brief	29. 1. Geld	29. 1. Brief
Buenos Aires	1.774	1.778	1.773	1.777
Canada	4.193	4.201	4.193	4.201
Japan	1.908	1.912	1.906	1.910
Konstantinopel	2.066	2.070	2.058	2.065
London	20.396	20.436	20.39	20.43
New York	4.206	4.214	4.2055	4.2135
Rio de Janeiro	0.502	0.504	0.502	0.504
Uruguay	4.316	4.324	4.316	4.324
Amsterdam	168.56	168.90	168.56	168.90
Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
Brüssel	58.46	58.58	58.43	58.55
Danzig	81.52	81.68	81.52	81.68
Helsingfors	10.578	10.599	10.577	10.597
Italien	22.01	22.01	22.025	22.065
Jugoslawien	7.383	7.397	7.383	7.397
Kopenhagen	112.16	112.38	112.16	112.38
Lissabon	18.48	18.52	18.48	18.52
Oslo	112.09	112.31	112.07	112.29
Paris	16.44	16.48	16.435	16.475
Prag	12.444	12.464	12.445	12.465
Schweiz	80.83	81.08	80.86	81.02
Sofia	3.042	3.048	3.037	3.043
Spanien	67.53	67.67	68.67	68.81
Stockholm	112.42	112.64	112.39	112.61
Budapest	73.29	73.43	73.28	73.42
Wien	59.115	59.225	59.105	59.165
Kairo	20.915	20.955	20.91	20.95
Reykjawik (100 Kronen)	92.21	92.39	92.21	92.39

Ostdevisen. Berlin, 29. Januar. Auszahlung Warschau 47.075—47.275, grosse Złoty-Noten 46.925 bis 47.325, 100 Reichsmark 211.53—212.43.

Der Złoty am 29. Januar 1929. Zürich 58.20, London 43.25, New York 11.25, Bukarest 1843, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378.25, Mailand 214.50, Wien 79.635—79.915, Riga 58.75.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 30. Januar für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.07 zł, 100 schweizer Franken 170.78 zł, 100 französische Franken 34.68 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.00 zł, 100 Danziger Gulden 172.38 zł.

(Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)

Aus der Zementindustrie.

Zeitungsmeldungen von der angeblichen Gründung eines Zementsyndikats bzw. -Kartells, die soeben erfolgt sei, geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, dass tatsächlich bereits alle polnischen Zementfabriken seit 2 Jahren zu einer gemeinsamen Verkaufsorganisation für den Inlandsmarkt sich unter der Firma „Centrocement" G. m. b. H., Sitz Warschau, vereinigt haben und dass Anfang März 1928 ein Seitenstück hierzu unter der Firma „Polski Cement Eksport" (ebenfalls in Warschau) für die gemeinsame Bearbeitung der Absatzmärkte in den baltischen Staaten, Skandinavien, England und seinen Kolonien sowie Palästina, Syrien und der Türkei geschaffen worden ist. Nur die Ausfuhr nach den südamerikanischen Märkten blieb bisher noch der bereits in Wien bestehenden Verkaufsstelle einiger finanziell voll hier abhängiger polnischer Zementfabriken vorbehalten. Bei der am 20. d. Mts. beendeten Beratung der Syndikatsmitglieder, die in Lemberg stattfand und ungefähr 2 Wochen in Anspruch nahm hat es sich lediglich darum gehandelt, den Syndikatsvertrag um weitere zwei Jahre, also bis Ende 1930, zu verlängern und die genannte Verkaufsorganisation für den Export mit der „Centrocement" G. m. b. H. zu vereinigen. Ausser diesen Beschlüssen ist noch zu erwähnen, dass die Befugnisse des Syndikatsvorstandes hinsichtlich der Führung der Verkaufsgeschäfte erweitert worden sind und dass die Herren Kroll, Menna, Zbroski, Heilperin und Dr. Polturak in den Vorstand zugewählt wurden. Vorsitzender des Rates ist Dr. P. Minkowski und des Vorstandes B. Zbroski. Die Generalkontrolle über die Fabriken hat K. Popiel übernommen.

Die Zementindustrie ist ein noch verhältnismässig junger Zweig am Baume der polnischen Wirtschaft. Die erste Fabrik auf dem Gebiete des heutigen Polen entstand 1857 in Grodziec bei Bendzin, die zweite wurde erst 1885 in Łazy und bald darauf die dritte in Szczakowa errichtet. Ende des Jahres 1928 zählte man im ganzen 15 Fabriken, von denen 11 mit den modernsten technischen Einrichtungen versehen sind. Der Bildung des Zementsyndikats sind jahrelange schwere Kämpfe voraufgegangen, und erst Ende 1926 kam es zu einem Zusammenschluss der beiden bis dahin getrennt marschierenden Organisationen für Galizien und Kongresspolen, nachdem es Ende 1925 gelungen war, den grössten der Aussenseiter, die „Firley" A.-G., in das kongresspolnische Syndikat hineinzubringen. Die beiden vorerwähnten Syndikatsorgane für die Regelung des Inlandsvertriebs und des Auslandsgeschäfts verteilen die Aufträge gleichmässig nach einem vereinbarten Schlüssel auf die einzelnen Fabriken, deren wirtschaftliche Selbständigkeit in keiner Weise angetastet wird. Vor allem ist ihnen die völlig freie Entwicklung in finanzieller und technischer Hinsicht gewahrt, wovon verschiedene Unternehmen in den letzten Jahren in weitestem Umfang Gebrauch gemacht haben, um die Produktion zu rationalisieren und zu verbilligen. So hat die Fabrik „Solvey" bei Bendzin zwei grosse Rotationsöfen neuesten Systems und die A.-G. „Firley" in Rejowiec eine vollkommen neu eingerichtete Fabrik in Betrieb genommen. Zu modernen Fabrikationsmethoden sind ferner die Fabriken „Szczakowa", „Wysoka" in Łazy und „Liban" übergegangen. Auch kleine Fabriken haben dies Beispiel nachgeahmt. Im Ausbau begriffen sind z. Zt. die Werke „Goleszow", „Gorka" und „Wolyn". Bei der Regelung des Inlandsmarktes hat man darauf gesehen, dass in erster Linie der Standort Berücksichtigung fand und dass überflüssig lange Warentransporte vermieden werden. Endlich aber ist man auch an die Konzentration in produktions- und verwaltungstechnischer sowie besonders finanzieller Beziehung sei es in Form der Konzernbildung oder der Verschmelzung von Gesellschaften herangegangen. Ueber die Fusion der Firmen „Gorka" und „Ogrodzieniec" mit der „Firley"-Gesellschaft, womit auch die Kontrolle über die Fabrik „Wejherowo" in Pommerellen verbunden ist, haben wir s. Zt. ausführlich berichtet. Den Weg des Konzerns gingen die Fabriken „Szczakowa" und „Goleszow", die mit der Wiener Kreditanstalt in Zusammenhang stehen, sowie die A.-G. „Wysoka", welche die Fabriken in Łazy und Ros (an der Bahn Lida—Wolkowyszce) umfasst und die Fabrik „Wolyn" in Zdolbunow kontrolliert. Es vollzieht sich hier derselbe Prozess wie in den meisten anderen Zementländern, insbesondere auch der Zementindustrie in Deutsch-Schlesien. Die Politik des polnischen Zementsyndikates, dessen Tätigkeit allerdings sofort mit einer erheblichen Preisheraufsetzung begann, ist im grossen und ganzen doch darauf gerichet, dem Baumarkt nach Möglichkeit entgegenzukommen und vor allen Dingen den Inlandskonsum zu heben. Im vergangenen Jahr stiegen die Zementpreise infolge Lohnerhöhungen und Verteuerung der Kohle um ca. vier Prozent, während andere Bauartikel Preiserhöhungen von 40 bis 70 Prozent aufweisen. Den grössten Erfolg hat das Zementsyndikat aber eigentlich auf dem Gebiete des Auslandsabsatzes erreicht, und zwar durch eine Reihe von internationalen Verträgen, die den Schutz des Inlandsmarktes und eine Verständigung über Exportkontingente nach gewissen Ländern zum Gegenstand haben. Diese Annäherung an die grösseren Zementgruppen anderer Länder hat auch dazu geführt, dass Aktienpakete unter den deutschen, polnischen, österreichischen, belgischen und schweizer Gesellschaften gegenseitig ausgetauscht wurden, wobei die Hauptabsicht ist, das früher sehr stark betriebene Dumping im Exportgeschäft zu verhindern, ohne dass im übrigen eine finanzielle oder geschäftliche Beeinflussung der beteiligten Unternehmen in Frage kommen kann. Auf diesem Umstand dürften auch die Gerüchte beruhen, die kürzlich wieder über ein massgebendes Engagement deutschen Kapitals in der polnischen Zementindustrie umliefen. Wie uns versichert wird, sind alle Zementfabriken Polens, mit Ausnahme der zum Konzern der Wiener Kreditanstalt gehörenden, fest in polnischen Händen. Was die Entwicklung des Zementexports betrifft, so hat Polen nach den neuesten amtlichen Daten im vergangenen Jahre 95 417 t i. W. v. 6 892 000 zł (gegenüber 145 380 t i. W. v. 10 530 000 zł im Jahre 1927) ausgeführt. Demnach ist das Ergebnis von 1928 ganz bedeutend hinter demjenigen des Rekordjahres 1927 zurückgeblieben. Immerhin war die Ausfuhr des abgelaufenen Jahres mehr als doppelt so gross wie 1926 (41 120 t) und fast neunmal so gross wie 1925 (11 381 t).

≡ **Polens Import an Konfektion,** an dem, wie bekannt, die deutsche und namentlich die schlesische Textilindustrie stark interessiert ist, hat seit dem Ausbruch des Zollkrieges einen wesentlichen Rückgang erfahren. Er beträgt gegenwärtig nur etwa den vierten Teil des seinerzeitigen Wertes, und zwar wurde 1928 Konfektion i. W. v. 26 683 000 zł (462 t) eingeführt gegenüber 25 443 000 zł (479 t) i. J. 1927, 25 705 000 zł (704 t) i. J. 1926, 106 967 000 zł (2034 t) i. J. 1925 und 117 938 000 zł (2092 t) i. J. 1924.

≡ **Die Bank dla Handlu i Przemysłu S. A. in Warschau** hat ihrer letzten Generalversammlung die Bilanzen für die Jahre 1925, 1926 und 1927 zur Bestätigung vorgelegt. Die per 1. Juli 1928 vorgenommene Umrechnung schloss mit einer Differenz von 91 967.67 zł. Dem Beschluss des Aufsichtsrates, den Nominalwert der Aktien auf 100 zł festzusetzen, wurde zugestimmt. — Ausserdem wurde über die Festsetzung des Wertes der Aktien der 13. Emission und des den tatsächlichen Aktiven der Bank entsprechenden Kapitals beraten. Die Richtlinien für die Sanierung der Bank (die Anfang September 1925 unter Geschäftsaufsicht gestellt worden war) gingen auf Zuteilung aller Bankaktiven an die Gläubiger aus, wobei die Besitzer der früheren 12. Emission auf ihre Rechte verzichteten. Nach Flüssigmachung eines bedeutenden Teils der Aktiven sind den Gläubigern 15 Prozent in bar ausgezahlt worden mit der Massgabe, dass kleine Gläubiger höhere Anteile erhielten und Ansprüche unter 100 zł voll befriedigt worden sind. Der Rest der Forderungen wurde in Aktien der neuen (13.) Emission beglichen. Da die Aktiven nach den notwendigen Verlustabschreibungen aus Transaktionen vor Verhängung der Geschäftsaufsicht sowie infolge der aus der Geschäftsaufsicht erwachsenen Unkosten nicht mehr dem Nominalwert der 13. Emission entsprechen, musste das von dieser Emission erfasste Anlagekapital auf 5 486 100 zł reduziert werden. Vier Stimmen waren gegen diesen Antrag. Es wurde beschlossen, den Aufsichtsrat zur Erhöhung des Aktienkapitals auf 15 Millionen Złoty zu ermächtigen und die Bezeichnung der Bank in „Warszawski Międzynarodowy Bank Handlowy" (Warschauer Internationale Handelsbank) umzuändern.

≡ **Aus der Zinkindustrie.** Wir hatten kürzlich die Meldung des Krakauer „Il. Kurjer Codz.", dass die Schliessung der Elektrolytanlagen zur Gewinnung von Zinkoxyd in Rozdzien aus Gründen der öffentlichen Gesundheitspflege geschlossen werden sollten, registriert und unsere begründeten Zweifel dazu ausgesprochen. Tatsächlich hat sich unsere Vermutung bestätigt, wonach es sich um eine Verwechslung mit der Stillegung älterer Zinkhüttenanlagen handle. Die Giesche-Harriman-Gesellschaft schliesst nur die „Paulshütte", deren technische Einrichtungen als veraltet gelten müssen und übernimmt die dadurch beschäftigungslos werdenden Arbeiter teils auf die Elektrolytanlagen, teils auf andere Abteilungen ihrer Werke. Durch diese Massnahme wird gleichzeitig auch dem Beschluss des europäischen Zinkkartells auf eine vorläufige Produktionseinschränkung von 10 Prozent entgegengekommen. Die ebenfalls veraltete „Wilhelminenhütte" ist bekanntlich schon vor einiger Zeit ausser Betrieb gesetzt worden. Die Zinkgewinnung auf elektrolytischem Wege wird voraussichtlich schon in den nächsten Jahren in Ost-Oberschlesien das Röstverfahren, das wegen des grösseren Kohlenverbrauchs wesentlich teurer kommt und in der Produktion weniger ausgiebig ist, allmählich ganz verdrängen.

Ɣ **Eine neue Bank für die Bauholzindustrie in Krakau.** Auf Anregung der Bauholzhändler-Vereinigung beim Krakauer Verein der Kaufleute entstand eine „Bank für Holzhandel, Holz- und Bauholzindustrie" (Bank dla Handlu i Przemysłu Drzewnego i Budowlanego) als Genossenschaftsbank. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates ist Wilhelm Adler gewählt worden. Der Sitz der Bank ist Krakau, Rynek 29. Die Bank hat angeblich gute Entwicklungsaussichten. Sie beginnt schon in den nächsten Tagen ihre Tätigkeit.

Ɣ **Ablösung der Century-Konzession in der Białowieżer Heide.** Die englische Waldindustrie-Gesellschaft „Century", die auf Grund einer Konzession einen Teil des Białowieżer Urwaldes ausbeutet, hat einer anderen englischen Finanzgruppe ihren Konzessionsvertrag mit der polnischen Regierung übergeben. Die neuen Besitzer der Konzession haben alle Verpflichtungen übernommen, auf Grund welcher die Konzession an die „Century"-Gesellschaft s. Zt. vergeben worden ist.

In nächster Zeit treffen in Warschau zwei Vertreter der neuen Gesellschaft ein. Bei dieser Gelegenheit will das polnische Landwirtschaftsministerium mit den Delegierten Verhandlungen über den Ausgleich zwischen dem Preise führen, die seitens des englischen Konsortiums für den Einschlag gezahlt werden und den Preisen des Weltmarktes. Die Differenz, die zwischen diesen Preisen entsteht, geht nämlich auf Kosten des Staatsschatzes und schwankt zwischen 30 und 50 Proz. des Wertes der aus dem Białowieżer Wald ausgeführten Holzes. Die Abgeltung an den Staat für die Ausbeutung der Białowieżer Heide beträgt im Durchschnitt etwa 7 Millionen Złoty.

Angeblich soll auch eine Aenderung in dem bisherigen System der Ausbeutung eintreten. Gegenwärtig schneidet das englische Konsortium den Wald nach der Oberfläche ein, die von der Regierung bestätigt wird. Es besteht der Plan, den Einschlag des Holzes nunmehr nach der Masse zu berechnen. Es geht der Regierung nämlich darum, dass vor allem die alten Holzbestände geschlagen werden.

Ɣ **Danziger Holzhandel und Holzindustrie im Jahre 1928.** Der Rückgang des Holzumschlages über den Danziger Hafen, der nach Abschluss des deutsch-polnischen Holzprovisoriums im Dezember 1927 zu erwarten war, ist in einem jeder Erwartung übersteigendem Ausmasse eingetreten. Dieser mengenmässige Rückgang bedeutet schon an sich eine grosse Schädigung aller derjenigen Betriebe, die in ihren Einrichtungen auf grossen Umschlag eingerichtet waren und sich nunmehr genötigt sahen, bei gleichbleibenden Unkosten längere Zeit leer zu laufen. Dazu kam die andauernd ungünstige Preislage für die Hauptartikel des Danziger Marktes. Die Folge war, dass eine Anzahl von Firmen nicht hinreichend stark war, die ungünstigen Verhältnisse zu überwinden und liquidieren musste.

Im besonderen lag das Geschäft in Brettern, Planken und Bohlen während des ganzen Jahres danieder; nur für Spezialdimensionen liessen sich annehmbare Preise im Auslande erzielen.

Der Export von englischen Sleepers wurde durch die Konkurrenz amerikanischer und russischer Ablader stark beunruhigt. Die Ausfuhr an deutschen Schwellen war ebenfalls unbedeutend, da der Bedarf polnischer Staatsbahnen überraschend gross war und die von der Eisenbahnverwaltung gezahlten Preise jeden Anreiz zur Ausfuhr nahmen.

In Rundeichen, Plancons und eichenem Schnittmaterial sind beträchtliche und günstige Umsätze getätigt worden. Ebenso war das Geschäft in Sperrplatten und eichenen Friesen lebhaft.

Nach Ablauf des genannten deutsch-polnischen Holzprovisoriums ist das Exportgeschäft durch sehr behindernde Ausfuhrzölle noch weiter ungünstig beeinflusst worden.

Der Transitholzverkehr russischen und rumänischen Holzes über den Danziger Hafen hat sich, nach einem Bericht der Danziger Handelskammer, nicht ungünstig entwickelt. Eine Gefährdung dieses Transitverkehrs sowie des gesamten Holzumschlages in Danzig muss jedoch in der projektierten Erhöhung der polnischen Eisenbahngütertarife erblickt werden. Um den polnischen Holzexport nach Uebersee zu erhalten, wird die Erstellung hinreichend günstiger Seehafen Ausnahmetarife erforderlich sein.

Ɣ **Um die Schwellenlieferungen an das Verkehrsministerium.** Bei der Diskussion des Budgets des Verkehrsministeriums bemängelte der Referent die Art der Holzlieferungen an die Eisenbahnen. Er kann es nicht verstehen, warum die Staatsbahnen das Holz nicht direkt aus den Staatsforsten, sondern durch Vermittlung des Holzhandels beziehen, der es in den staatlichen Forsten erst kaufen muss. Der Vizeminister Czapski erwiderte darauf, dass sich das Verkehrsministerium jedesmal an die Staatsforsten wende, die sich verpflichtet hätten, nur 300 000 Schwellen zu liefern, während der Bedarf 6 Millionen Schwellen betrage. Offenbar hätten die Staatsforsten keinen entsprechenden technischen Apparat zur Bearbeitung der Schwellen.

Ɣ **Rundholzabschlüsse.** Die Firma Lodag-Danzig verkaufte der Firma Rozwadow-Kempa, Warschau aus ihren Holzbeständen, die im Grodnoer Bezirk gelegen sind, 300 000 fm Kiefern und Fichten zum Einschlag im Verlauf der nächsten 3 Jahre.

Die Firma Rabmil, Slonim verkaufte der Firma Kabak & Rubinstein, Warschau etwa 5000 fm Exporterle zum Preise von 45 sh frei Wasser Zelwiamy.

Die Firma Rozwadow-Kempa verkaufte der Furnierfabrik Edelsztejn & Jachniuk, Kostopol etwa 5000 fm Erlenholz zum Preise von 40 sh je fm loko Waggon Verladestation.

Ɣ **Holzversteigerung in den Staatsforsten.** Die Direktion der Staatsforsten in Radom versteigert in der Oberförsterei Brudzewice am 30. Januar 4141 fm kiefernes Nutzholz im Wege einer Lizitation.

Am gleichen Tage findet eine Lizitation von 532 fm kiefernes und 459 fm tannenes Nutzholz in der Oberförsterei Jedlnia (Forstdirektion Radom) statt. Des weiteren werden aus der Oberförsterei Blizyn (Forstdirektion Radom) 3346 fm kiefernes Nutzholz und 1402 fm tannenes Nutzholz am 29. Januar im Gebäude der Forstdirektion in Radom, ul. Lubelska 53, meistbietend versteigert. Auskünfte über die Holzverkäufe erteilt die Direktion der Staatsforsten in Radom.

Ɣ **Preisnotierungen am Holzmarkt.** Nachstehend die Richtpreise per 1 fm (cbm) frei Waggon Verladestation (wo nicht anders vermerkt).

Kiefern: Blöcke sh 42—45; Langholz (das Stück 1m³ im Durchschnitt) sh 20; Stammware in Blöcken loko Grenze RM. 90; Mittelware zł 100, Waggonbretter Mk. 60; Waggonbohlen RM. 58 (beides loko Grenze); Telegraphenstangen und Masten sh 20—23; Grubenholz $ 3.40, Sleepers loko Danzig d. St. sh 9.3; Schwellen I. T. Mk. 4.75 (loko Grenze).

Fichte: Langholz sh 18, Bohlen 1 Std. £ 11 loko Danzig, Schleifholz $ 3.05.

Eiche: Prima Furnierstämme £ 8—9; Stämme von über 50 cm £ 5.10; von 40—49 cm sh 70—75, von 30—39 cm sh 55—60; Stammware in Bl. (loko Danzig) £ 4.15; Schwellen d. St. $ 1.50; Binder (Ausl.) sh 14.—, Plançins (Kbfuss) sh 4, Frieden $ 30.

Ahorn:	astfrei von 35 cm im Zopf	sh 50.
Weissbuche:	„ „ 25 „ „ „	sh 25—28.
Erle:	„ „ 25 „ „ „	sh 42—45.
Birke:	„ „ 25 „ „ „	sh 25—27.
Espe:	„ „ 25 „ „ „	sh 30—32.
Rotbuche:	„ „ 30 „ „ „	sh 5.50—6.

geplant haben, die Garnison zu verlassen, um sich der Bewegung anzuschließen. Die Regimenter sind auch ausgerückt, haben aber bereits nach kurzer Zeit ihre Absicht wieder aufgegeben. Nach dem „Journal" handelt es sich bei der Bewegung um Rückwirkungen der Maßnahmen, die nach den Vorgängen in der Artillerieschule von Segovia getroffen worden sind, ebenso hat ein Dekret über das Avancement in der Marine in verschiedenen Flottenstationen, besonders in Ferrol, tiefgehende Unzufriedenheit ausgelöst. Die Verbindung zwischen Madrid und der Provinz, die infolge der Vorgänge eine Zeitlang unterbrochen war, soll inzwischen wieder hergestellt sein.

Letzte Erklärung Pr mo de Riveras zu der Lage in Ciudad Real.

Madrid, 30. Januar. (R.) Primo de Rivera hat gestern vor Beendigung der Sitzung der Nationalversammlung in später Stunde noch einmal das Wort ergriffen, um zu erklären, daß die krisenhafte Zuspitzung der Situation in Ciudad Real als beendet angesehen werden könne. Seine Ausführungen wurden von der Versammlung mit Hochrufen auf Spanien, die Regierung und die Armee entgegengenommen.

Der geplante Burgfrieden im französischen Parlament.

Paris, 30. Januar. (R.) „Matin" stellt fest, daß gewisse Verhandlungen in den Wandelgängen der Kammer eine Bestätigung seiner vor einigen Tagen gebrachten Information darstellen, wonach hinter den Kulissen Besprechungen im Gange seien, um für die Zeit der Reparationsverhandlungen einen Burgfrieden zwischen den Parteien zustandezubringen. Diese Nachricht sei auch niemals dementiert worden. Sicher, so schreibt das Blatt weiter, würde es allgemeine Freude auslösen, wenn in der politischen Atmosphäre eine Entspannung gerade in der Stunde eintreten würde, in der ganz Frankreich sich hinter seine Regierung scharen sollte, um den Agitatoren im Elsaß zu beweisen, wie falsch ihre Behauptungen sind, und um die Aufgabe der Liquidierung des Krieges einem guten Ende zuzuführen.

Trauerfeier für die Fürstin Bülow.

Rom, 29. Januar. (W.T.B.) Heute vormittag wurde in der deutschen Nationalkirche Santa Maria dell' Anima ein Pontifikalrequiem für die Fürstin Bülow durch den lateinischen Patriarchen von Alexandrien und ehemaligen Erzbischof von Prag, Grafen Huyn, zelebriert. Anwesend waren Fürst Bülow, der deutsche Botschafter beim Quirinal als Vertreter des Reichspräsidenten und der Reichsregierung und Freifrau von Neurath, der Botschafter beim Vatikan und Frau von Bergen sowie das ganze Personal der beiden Botschaften, der bayerische Gesandte beim Vatikan, die österreichischen Gesandten beim Vatikan und beim Quirinal, die Vorstände der deutschen wissenschaftlichen Institute, der deutschen geistlichen Kollegien und der deutschen Vereine, ferner der Minister des königlichen Hauses Graf Mattioli Pasqualini als Vertreter des Königs, die Admirale Thaon de Revel und Acton, der frühere italienische Botschafter in Berlin Senator Bollati, der frühere englische Botschafter in Berlin Viscount d'Abernon mit Gattin, ein Vertreter der Königin von Schweden, zahlreiche Mitglieder der italienischen Diplomatie, des römischen Adels, der Geistlichkeit und der deutschen Kolonie. Der Kirchenchor der Anima sang das Große Requiem von Mitterer. Der Sarg mit der sterblichen Hülle der Fürstin wird heute nachmittag nach Deutschland übergeführt.

Die Briefe der Kaiserin Friedrich.

Berlin, 30. Januar. (R.) Der Verlag für Kulturpolitik teilt zu den Meldungen, daß der frühere Kaiser gerichtliche Schritte gegen die Veröffentlichung Sir Frederick Ponsonbys Briefe der Kaiserin Friedrich unternommen habe, mit, daß alle diesbezüglichen Meldungen falsch sind. Der ehemalige Kaiser will im Gegenteil der Publikation nicht das geringste in den Weg legen, sondern selbst einige Einleitungsworte einfügen, die Stellung zur Kaiserin Friedrich und zu den Briefen nimmt.



Die Geburtstagsfeier in Doorn.

Kaiser Wilhelm empfängt die Abordnung des Magistrats und der Bürgerschaft von Doorn, die ihm durch Bürgermeister Baron Schimmelpenninck die Glückwünsche der Gemeinde überbringt. Rechts vom Kaiser seine Tochter Viktoria Luise, Herzogin von Braunschweig.

Aus der Republik Polen.

Wechsel in der Gemischten Kommission.

Wie mitgeteilt wird, ist Konsul Bratkowski, der an Stelle des Sejmmarschalls Wolny vor einigen Monaten zum polnischen Mitglied der Gemischten Kommission für Oberschlesien ernannt wurde, von seinem Posten abberufen worden. Zu seinem Nachfolger wurde der Abteilungsleiter im letzten Witos-Kabinett, Kajetan Morawski, der seit dem Maiumsturz zur Disposition gestellt war, ernannt. Das zweite polnische Mitglied der Gemischten Kommission ist bekanntlich Ingenieur Grabianowski.

Neue Verhandlung.

Lemberg, 30. Januar. Vor dem Geschworenengericht hat die Appellationsverhandlung gegen Wasyl Atamanczuk und Iwan Werbicki begonnen, denen die Ermordung des Schulkurators Sobiński zur Last gelegt wird. Man rechnet mit einer längeren Dauer des zweiten Prozesses.

Die Erhöhung der Beamtengehälter.

Warschau, 30. Januar. In der gestrigen Sitzung der Haushaltskommission wurde ein Antrag der Nationalpartei, der Nationalen Arbeiterpartei, der Christlichen Demokratie mit einem ähnlichen Antrage der P. P. S. auf Erhöhung der Beamtengehälter um 10 Prozent in Form eines 10prozentigen Zuschlags zu den Steuern mit den Stimmen des Regierungsblocks und der Bauernpartei abgelehnt.

Unfall des Generals Górecki.

Posen, 30. Januar. Der Präsident der Bank Gospodarstwa Krajowego, General Górecki, der zur Generalversammlung der Föderation polnischer Kriegerverbände nach Posen gekommen war, erlitt hier einen Unfall. Als er durch die Aleje Marcinkowskiego ging, glitt er in der Nähe des Bazars aus und brach sich den Fuß.

Zurückverwiesen.

Warschau, 30. Januar. Das Oberste Gericht erörterte gestern die Berufungsklage des vom Bromberger Bezirksgericht wegen Hochverrats zu zwei Jahren Festung verurteilten Sozialisten Dr. Drobner. Nach Ausführungen des Verteidigers Dr. Liebermann wurde das Urteil vom Obersten Gericht aufgehoben und an das Gericht in Bromberg zu neuer Verhandlung zurückverwiesen.

Die heutige Sitzung des Sejm.

Warschau, 30. Januar. Auf der Tagesordnung der heutigen Sejmsitzung stehen u. a. der Bericht der Haushaltskommission über den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1929/30, ein Bericht der Auslandskommission über den Antrag „Zur Sicherung des Friedens" und der Dringlichkeitsantrag der P. P. S. über die Abänderung einiger Vorschriften des Gesetzes über die Staatseinkommensteuer.

Eine Verhaftung in Krakau.

Warschau, 30. Januar. Auf Verlangen der Staatsanwaltsbehörden in Sosnowiec ist der Generalsekretär des linken Flügels der P. P. S. Andrzej Czuma unter dem Vorwurf staatsfeindlicher Tätigkeit in Krakau verhaftet worden.

Brand der polnischen Gesandtschaft in Tokio.

Posen, 30. Januar. Der „Kurjer Poznański" bringt folgende Berliner Meldung: „Aus Shanghai wird berichtet, daß gestern das Gebäude der polnischen Gesandtschaft in Tokio vollständig niedergebrannt ist. Die Meldung aus Shanghai spricht von einer Brandstiftung, die den Zweck verfolgt hätte, kompromittierende Dokumente zu vernichten. Von den in der Gesandtschaft beschäftigten Personen ist niemand umgekommen. Der Brand der polnischen Gesandtschaft in Tokio ist ein in der Geschichte der Beziehungen Europas zum Fernen Osten noch nicht verzeichnetes Ereignis. Die Gebäude der Auslandsvertretungen werden seitens der Ortsbehörden mit besonderer Sorgfalt umgeben und erfreuen sich der Achtung der Einheimischen. Wenn also keine Brandstiftung vorlag, dann könnte die einzige Ursache nur die Nachlässigkeit des Personals sein."

Konferenz Piłsudski-Daszyński.

Warschau, 30. Januar. Der Kriegsminister Piłsudski hat den Sejmmarschall Daszyński in 1½stündiger Konferenz empfangen.

Die Vollsitzungen des Sejm.

Warschau, 30. Januar. **Gestern nachmittag hat unter dem Vorsitz des Sejmmarschalls eine Sitzung der Sejmklubvorsitzenden stattgefunden. In dieser Sitzung wurde ein Vorschlag des Marschalls angenommen, nach dem Vollsitzungen des Sejm über das Budget vom 30. Januar bis zum 10. Februar abgehalten werden sollen. Jede Sitzung soll 9 Stunden dauern, und zwar von 10 bis 2 und von 4 bis 9 Uhr abends. Der Beginn der dritten Lesung des Budgets ist auf den 12. Februar festgesetzt worden.**

Degradierung des Generals Żymierski.

Warschau, 30. Januar. Das Oberste Militärgericht hat den General M. Żymierski, der mit zu den Generalen gehört, die nach den Maitagen die öffentliche Meinung Polens stark beschäftigt haben, zu 5 Jahren schweren Kerkers, Ausweisung aus dem Heere und Degradierung, verurteilt.

Eisenbahnunglück.

Warschau, 30. Januar. Gestern nachmittag hat sich auf der Station Małkinia ein Eisenbahnunglück ereignet. Es stießen zwei Güterzüge zusammen. Dabei sind zwei Eisenbahner schwer verletzt worden.

Eine „vierte" Lesung.

Warschau, 30. Januar. In der Haushaltskommission, in der der Abg. Byrka sein Generalreferat halten sollte, kam es zu einer Art vierten Lesung der Haushaltsvorlage, weil der Referent eine ganze Reihe von Abänderungsanträgen stellte, die darauf hinausliefen, daß einige gestrichene Positionen wieder eingesetzt würden.

Die letzten Telegramme.

Abschluß der Geburtstagsfeierlichkeiten des ehem. deutschen Kaisers.

Doorn, 30. Januar. (R.) **Die Festlichkeiten aus Anlaß des 70. Geburtstages des ehemaligen deutschen Kaisers fanden gestern abend auf der Besitzung des Grafen Bentinck in Amerongen in einem von diesem veranstalteten Gastmahl, an dem der Kaiser und seine Familienangehörigen teilnahmen, ihren Abschluß.**

Ein neuer großer Gelddiebstahl im Ruhrgebiet.

Castrop-Rauxel, 30. Januar. (R.) **In einem hiesigen Möbelgeschäft wurde gestern ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem den Tätern annähernd 37 000 Mark in die Hände fielen.**

Der Prozeß gegen die Beamten der Reichsvermögensverwaltung

Paris, 30. Januar. (R.) **Havas berichtet aus Koblenz: Der Prozeß gegen die Beamten der deutschen Reichsvermögensverwaltung, die in Koblenz und Mainz wegen angeblicher Handelsspionage verhaftet worden sind, wird kommende Woche in Mainz beginnen. Die Angeklagten werden von Rechtsanwalt Frot-Paris, der sozialistischer Abgeordneter und Associé von Paul-Boncourt ist, verteidigt werden. Die Verhandlung ist nicht öffentlich.**

Ausweisungen aus Amerika.

Neuyork, 30. Januar. (R.) **In Amerika hat sich der Einwanderungsausschuß des Parlaments für die Ausweisung aller lästigen Ausländer ausgesprochen. In erster Linie ist gedacht an die ausländischen Alkoholschmuggler, ferner an solche Ausländer, die in den Vereinigten Staaten Gefängnisstrafen erhalten haben. Wenn ein ausgewiesener Ausländer wieder in die Vereinigten Staaten zurückkehren sollte, wird ihm in dieser Gesetzesvorlage Gefängnis angedroht.**

Neue Mittel für das amerikanische Heeresflugwesen

Washington, 29. Januar. (R.) **Der Finanzausschuß des Senats hat dem Heeresetat die Summe von 2 298 858 Dollar für die Herstellung neuer Militärflugzeuge hinzugefügt.**

Französisch-südslawischer Handelsvertrag.

Paris, 31. Januar. (R.) **Zwischen Frankreich und Südslawien wird heute ein neuer Handelsvertrag in Paris unterzeichnet. Der südslawische Handelsminister ist gestern in Paris eingetroffen. Für Frankreich werden die Außenminister Briand und der Handelsminister die Unterschrift leisten.**

Der Skandal in der Heilsarmee.

Der Kampf um die Leitung der Heilsarmee ist wohl geeignet, auch die Aufmerksamkeit einer größeren Oeffentlichkeit auf sich zu ziehen, trotzdem man sich in der Heilsarmee selbst alle Mühe gibt, diese Auseinandersetzungen so geheim zu halten wie möglich. Es handelt sich um die Führerstellung des jetzigen Generals Booth, der seinem Vater William Booth, dem Begründer der Heilsarmee, in der Leitung dieser großen Organisation folgte. Die Heilsarmee ging 1878 in London aus methodistischen Kreisen hervor. Sie hat manches Verwandte mit dem Jesuitenorden. Aehnlich wie der letztere angesichts besonderer neuer Aufgaben der katholischen Kirche von Ignatius Loyala ins Leben gerufen und vollständig militärisch organisiert worden ist, so auch die Heilsarmee von der methodistischen Kirche. Dem General an der Spitze entsprechen die männlichen und weiblichen Offiziere, und militärischen Charakter trägt auch die Uniform, und größte Opferwilligkeit wird von allen Mitgliedern verlangt. Aehnlich wie einst der Peterspfennig nach Rom wanderte und dort die reiche Kultur der Renaissance mit tragen half, so fließen die Heilsarmeegelder in der allgemeinen Kriegskasse zusammen, über die der General zu verfügen hat und die schätzungsweise zurzeit etwa 35 Millionen Mark enthält. Es werden mit ihrer Hilfe die Stationen der Heilsarmee angelegt, die Kranken- und Rettungshäuser, die Speisehallen und Obdachlosenasyle, wie wir sie in allen Ländern, zumeist aber in den englischsprechenden finden.

Mit Hilfe dieses großen sozialen Apparates werden in der Tat Hunderttausende von Menschen aus Elend und Verirrung gerettet, oft auch solche, an denen jede andere Bewegung sich als fruchtlos erweist. Natürlich gibt es bei der Verwaltung eines solchen Riesenapparates auch Meinungsverschiedenheiten. So ist über den inneren Aufbau der Heilsarmee und die beste Verwendbarkeit der Gelder im großen Rat der Streit entstanden, und man traut dort dem alt gewordenen General nicht mehr den nötigen klaren Blick zu. Dieser erweist sich freilich seinerseits als gar nicht so ungeschickt, wenn er sich auf gerichtlichem Wege das Verfügungsrecht über das Vermögen der Heilsarmee zunächst noch sichern ließ. Innerhalb des großen Rates ist freilich bis auf wenige einzelne Stimmen die Mehrheit gegen ihn, und die Auseinandersetzungen haben so heftige Formen angenommen, daß ein Ratsmitglied in der Aufregung vom Schlag getroffen wurde.

Ein etwas seltsamer Gegensatz zu der christlichen Nächstenliebe, auf der doch eigentlich die Heilsarmee mit ihrer ganzen Tätigkeit aufgebaut ist, ein Gegensatz, der um so schroffer erscheint, als es sich nicht bloß um den zwischen christlichen Gesinnungsverwandten, sondern auch um den zwischen leiblich Verwandten handelt, denn an der Spitze der Opposition steht die eigene Tochter des Generals, Evangeline Booth, die in Amerika besonders einen Namen als Vorkämpferin für das Alkoholverbot sich erworben hat. So „menschelt" es eben bei den Idealistenorganisationen. Es wäre aber falsch, diese ganze Sache nur etwa mit Kritik und Schadenfreude zu betrachten. Solange Staat und Gesellschaftsordnung noch nicht von sich aus mit allem sozialen Jammer fertig werden, muß man einer Organisation wie der Heilsarmee ihre Existenzberechtigung zuerkennen und wünschen, daß sie mit ihren inneren Schwierigkeiten schließlich doch noch in vernünftiger Weise fertig wird.

Deutsches Reich.

von Kardorff deutscher Gesandter in Athen.

Im Zusammenhang mit dem diplomatischen Revirement, das wir gestern bekanntgegeben haben, ist auch die Ernennung des Nachfolgers für den bisherigen Gesandten in Athen, Martin Renner, vollzogen worden. An seine Stelle tritt der bisherige Gesandte in Tirana, Rudolf von Kardorff. An Stelle des kürzlich verstorbenen Generalkonsuls in Pretoria, Haug, ist der bisherige Verwalter des Generalkonsulats, Dr. Paul Roh, zum Generalkonsul ernannt worden.

Prof. Dr. Hans Prutz gestorben.

Stuttgart, 30. Januar. (R.) Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Hans Prutz, früherer langjähriger Ordinarius der Geschichte an der Universität Königsberg, Mitglied der bayerischen Akademie der Wissenschaften, ist hier gestern abend im Alter von 85 Jahren gestorben. Der Gelehrte lebte seit 1922 in Stuttgart. Sein Hauptwerk ist die in den Jahren 1899—1902 erschienene vierbändige preußische Geschichte.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

WEISSE WOCHE

Vom 31. Januar bis 11. Februar 1929

Enorm billig! **Wir bitten um Besichtigung der Ausstellung in unserem Magaz'n.** **Enorm billig!**

Wäscheborten von . . . . . 0^{06}	Taghemden mit Languette . . . 1^{58}	Prinzeßrock aus Seidentrikot 12^{75}	Babyunterröckchen mit Aermeln 3.25 2^{95}	Trikothandschuhe schon von . 1^{95}
Zwirnspitzen von . . . . . . 0^{09}	Hemden mit Hohlsaum und Spitze 1^{95}	Damenuntertaillen schon von 1^{10}	Panamablusen Kimono 4.— . 5^{45}	Gestr. Handschuhe schon von 2^{95}
150 000 m Klöppelspitzen von 0^{12}	Hemden mit Stickerei u. Hohlsaum 2^{45}	Damenuntertaillen reizend mit Stick. verz. 4^{95}	Opalblusen rosa und blau . . 6^{25}	Glacéhandschuhe schon von . . 7^{95}
50000 m Valenciennesspitzen v. 0^{18}	Hemden reizend mit Stickerei verziert 5.95 4.95 . . . . 3^{95}	Morgenhäubchen aus Wolle und Batist 1^{45}	Opalblusen inländ. Kimono . . 6^{75}	Baumwollstrümpfe mit doop. Sohle und Spitzen 1^{15}
Schweiz. u. inländ. Stickereien v. 0^{19}	Nachthemden mit Spitze . . . . 4^{25}	Damenbeinkleider farbige aus Trikot 1^{45}	Panama-Hemdblusen . . . 8^{50}	Maccostrümpfe . . . . . . 1^{35}
Deckchen gestickt mit Spitze und Richelieu, schon von . . 0^{55}	Nachthemden eleg. garn. 6.95 5.95 5^{25}	Hemden gestrickte weiß und farbig . . . . 4^{75}	Opal-Hemdblusen . . . . . 9^{50}	Prima Maccostrümpfe . . 2^{75}
Taschentücher mit farb. Rand 0^{18}	Hemdhose mit Hohlsaum . . . . 1^{95}	Hemdhosen gestrickte . . . . . 5^{75}	Opal-Hemdblusen . . . . . 9^{75}	Kunstseidene Strümpfe . . 3^{45}
Taschentücher Schweizer Stickerei 0^{45}	Hemdhose elegant garniert . . 3^{45}	Blusenschoner reine Wolle . . 16^{50}	Büstenhalter vorzügl. Facon . . 1^{75}	Ajour-Seidenstrümpfe früher 10.50 jetzt . . . . 5^{75}
Taschentücher Opal mit Spitze . 0^{65}	Hemdhose oval, farbig weiß . . 7^{50}	Babyjäckchen . . . . . . von 1^{45}	Satinstrumpfhalter mit 4 seidn. St.-Bänd. 4^{75}	„Bemberg"-Seiden . . . 5^{95}
Weiße Herrentücher . . . . . 0^{58}	Prinzeßrock mit breiter Stickerei 6^{75}	Babyunterröckchen . . 2.95 2^{45}	Partie Korsetts . . . . . jetzt 1^{75}	Herrensocken aus Macco mod. Farb. 2.10, 1.85 1^{35}
Herrentücher mit farb. Rand . 0^{65}				Sportstrümpfe . . . . 2.95 1^{95}

Damensweater schon von . . 19,50
Strick-Kostüm schon von . . 39,75

Alleinverkauf für Bleyle Sweateranzüge

Kittelchen

Serie I.	1,95
Serie II.	3,95
Serie III.	5,95

Damen- und Kinderschürzen nur aus gutem Material

Serie I.	0,95
Serie II.	1,95
Serie III.	2,95
Serie IV.	3,95

Damenhüte wegen Liquidation der Abteilung

Serie I.	1,95
Serie II.	2,95
Serie III.	3,95
Serie IV.	4,95
Serie V.	5,95

Alleinverkauf für echte Prof. Jaeger Wäsche und Ribana

Auf Wiener Garnituren, Nacht- u. Taghemden, Beinkleider u. Kombinationen jetzt 30% Ermässigung!

Grosse Richelieudecken, sowie gemalte, gestickte und mit Spitze verzierte in grosser Auswahl!

ul. Nowa 6 Tel. 3152 **Wiza i Matuszek** ul. Nowa 6 Tel. 3152

GOLDWAREN UND JUWELEN
Anfertigung aller Arten Juwelen, feiner Gold- und Silberarbeiten
Erstkl. Ausführung aller Fachneuheiten
GRANDELSCHMUCK Reparaturen aller Art, sowie Gravierungen
M. FEIST, Goldschmiedemeister
Gerichtlich vereidigter Sachverständiger
POZNAŃ, ul. 27. Grudnia 5, I (Hof) Tel. 2328.

Schneeschuhe Gummischuhe
Große Auswahl
Ermäßigte Preise
The Gentleman
właśc. Stefan Schaefer
POZNAŃ
ul. Nowa 1. Telefon 31-68 ul. 27. Grudnia 4

Zur Beachtung!
Wir bitten unsere Inserenten dringend, die auf Chiffre-Anzeigen eingehenden Zeugnisabschriften, Bilder usw. den Stellungsuchenden umgehend zurückzusenden, sofern die Berücksichtigung einer Bewerbung nicht mehr in Frage kommt.

Düngekalk jeder Gattung
ff. gemahlenen, kohlensauren **Kalk**
ff. gemahlenen, gebrannten **Kalk**
Kalkasche
empfiehlt preiswert
Gustav Glaetzner, Poznań 3
Gegr. 1907 Mickiewicza 36 Tel. 6580 u. 6328.

Verkaufe kompletten gut erhaltenen
Dampfdreschsatz
Lokl. Lanz, Kasten Garett & Smith.
Harmel, Olsza, pow. Mogilno.

Kokos u. Manilla
K. Kużaj
27 Grudnia 9
K. K. P.

KONDITOREI UND RESTAURANT
L. HIRSCHLIK
Pocztowa 33, Tel. 1981

Optanten!
Grundstückseigent. in Polen bietet sich g. Gelegenh. nach Deutschschlesien gegen Zinsgrundstück, Verkaufswert 60000 Gldmk. zu **tauschen**. Reflektant. von Grundstücken im Werte von ca. 130000 zł. kommen nur in Frage. Off. erb. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań Zwierzyniecka 6, unter **253**.

Metall-Bettstellen Feldbetten
Matrazen (gepolstert)
Selbstfabrikat empfiehlt
Spezialmagazin
Poznań, Strzelecka 32
Tel. 2651. Tel. 2652

Arbeitsmarkt

Ingenieur
als **Leiter** der Handelsabteilung für Lokomobilen, Motore, Traktoren Dampfdreschmaschinen, Bagger usw. polnische und deutsche Sprache sowie Fachkenntnisse erwünscht
außerdem
ein bilanzsicherer, tüchtiger u. fleißiger
Buchhalter
mit schöner Handschrift, werden per **sofort gesucht.**
Off. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen usw. an
NITSCHE i Sp., Maschinenfabrik, POZNAN, ul. Kolejowa 1—3.

Perfekte
Stenotypistin
für deutsche Korrespondenz zu sofortigem Eintritt von hiesiger Bank **gesucht.**
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf an die Annoncen-Expedition „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **254.**

Kaufe guten, wenig gebrauchten
Rollwagen
Tragfähigkeit 30 Ztr.
Czapski, Obra, p. Golina, powiat Koźmin.

Tüchtigen Heizer
sucht Evgl. Diakonissenanstalt
Poznań, Grunwaldzka 49.

Tüchtiges Stubenmädchen
für größ. Landhaushalt nach Oberschlesien gesucht.
Hegenscheidt, Ornontowice, bei Pleß,
Górny Śląsk.

Stellengesuche

Für meinen Sohn, welcher seine Lehrzeit bei mir beendet hat, suche ich für bald oder später
Stellung
in einer Dampf- od. Wassermühle, wo er sich weiter ausbilden kann. Derselbe ist 18 Jahre alt, groß und kräftig, evgl., poln. Staatsangeh. deutsch. Nationalität.
Oscar Eichner
Müllermeister
Szymanowo
b. Rawicz, Westpolen.

Suche für sofort jüng.
Gärtnergehilfen
evgl., poln. u. deutsch sprech., welcher im Topfpflanzen u. Schnittblumen - Kulturen tätig war.
Friedhofsgärtnerei Joh. Schiller, Poznań,
ul. Grunwaldzka 48.

---

2 Automobile
gut erhalten, Marke „**Moris**" und „**Protos**", umständehalber sofort zu **verkaufen.** Gefl. Anfragen an
Firma **Schiller, Poznań,** Dąbrowskiego 75.

---

10 billige weisse Tage

verbunden mit billigem Reklameverkauf vom 31. Januar bis 12. Februar

Damenhemden . . . . von 1,95 bis zu den besten	Damentaschentücher . . . . von 0,25 bis zu den besten	Kinderhemdchen . . . . . . von 1,60 bis zu den besten
Damenkombiné . . . . . . „ 1,95 „ „ „ „	Herrentaschentücher . . . . „ 0,38 „ „ „ „	Babyhemdchen . . . . „ 0,80 „ „ „ „
Untertaillen . . . . „ 0,65 „ „ „ „	Handtücher . . . . „ 1,45 „ „ „ „	Damenstrümpfe . . . . . . „ 0,95 „ „ „ „
Nachthauben . . . . „ 1,65 „ „ „ „	Stickereien . . . . „ 0,20 „ „ „ „	Herrensocken . . . . „ 0,70 „ „ „ „
Nachtjacken . . . . „ 1,95 „ „ „ „	Spitzen . . . . „ 0,09 „ „ „ „	Kinderstrümpfe . . . . . . „ 0,85 „ „ „ „

Partie Sweaters **30**% Rabatt / Partie Damenwäsche **50** Rabatt Trikotagen, Golfs, Getrs, Reithosen **10**% Rabatt,
auf oben nicht erwähnte Artikel **10**% Rabatt, auf Damenhüte **10—50**% Rabatt.

ST. SCHULZ, Poznań, Stary Rynek 80/82.